AZ 7500 St. Moritz
124. Jahrgang | www.engadinerpost.ch
Dienstag, 31. Januar 2017

Engadiner Post
POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Gourmet Festival Gestern Montag startete das 24. Gourmet-Festival mit dem Opening. Die EP/PL hat sich zu Festivalbeginn mit Martin Scherer unterhalten. **Seite 9**

Zuoz Globe Die beiden Bündner Schauspieler Schnoz und Schmid präsentierten Martin Suters «Business Class» als Dialog – und das barfuss. **Seite 10**

Das Projekt «InnHub La Punt Chamues-ch» kann neben der Gemeinde, privaten Firmen oder dem Netzwerk mia Engiadina auch auf die Unterstützung des Unternehmers Beat Curti zählen (im Bild). Sein Hotel Krone befindet sich am Rand des Projektperimeters in La Punt. Foto: Jon Duschletta

Arbeiten in La Punt statt in Delhi

In La Punt Chamues-ch soll mit InnHub ein Innovationscampus entstehen

Die Digitalisierung ermöglicht neue Lebens- und Arbeitsmodelle. Davon will auch die Plaivgemeinde La Punt Chamues-ch profitieren.

JON DUSCHLETTA

Das Quartier Truochs La Resgia stellt schon heute eine Art Bindeglied zwischen La Punt und Chamues-ch dar. Wenn es nach den Plänen von Gemeinde, mia Engiadina und quartieransässigen Privatunternehmen geht, so könnte hier schon bald ein weiteres Bindeglied in die grosse weite Welt entstehen: der erste grosse Engadiner Mountain Hub. Der Arbeitstitel des visionären Projekts lautet Innovationscampus InnHub La Punt Chamues-ch und soll die Philosophie der Bewegung mia Engiadina umsetzen, die da lautet: «Your first Third Place». In den Worten von Antonia Albani, Professorin an der HSG und Projektleiterin von mia Engiadina, tönt das Konzept des inspirativen Rückzugsortes zur Kombination von Arbeit und Erholung so: «Wir sehen das Engadin als virtuelles Hotel, welches Stadt und Land näher zueinanderrücken lässt. Zudem könnte die digitale Vernetzung in Zukunft ein weiteres wirtschaftliches Standbein neben dem Tourismus sein.»

Antonia Albani war eine der sieben Referenten, welche am Freitagabend im La Punter Gemeindesaal das Projekt InnHub der Öffentlichkeit vorstellten. Zu Wort kam auch der international tätige Unternehmer und Besitzer der Chesa Merleda sowie des vis-à-vis gelegenen Drei-Sterne-Superior-Hotels Krone in La Punt Chamues-ch, Beat Curti. «Wenn hier dereinst die nötige Infrastruktur steht, dann kann ich mir sehr gut vorstellen, Arbeitsplätze meiner Firmenableger im indischen Delhi, in Chicago oder in Dublin nach La Punt zu verlegen», sagte der bald 80-jährige Curti. Das InnHub La Punt Chamues-ch ist von der Dimension her gesehen das grösste in Diskussion stehende Projekt eines Mountain Hub im Engadin. Und mit guten Chancen zur zeitnahen Realisierung, wie an der Orientierungsversammlung aufgezeigt wurde. **Seite 3**

«Nichts machen ist schlimmer»

Die Gegner der Projekte La Sassa/Minschuns haben Angst vor dem finanziellen Risiko für die Gemeinde Val Müstair. Die Befürworter befürchten bei einem Nein die Schliessung des Skigebiets.

NICOLO BASS

BILING 2

Anlässlich der Gemeindeversammlung vom 2. November hatte die Bevölkerung der Val Müstair mit grosser Mehrheit den Weg für ein grosses Ferien-Resort in Tschierv, für eine Zubringerbahn von Tschierv ins Skigebiet Minschuns und für eine Beschneiungsanlage geebnet. Gegen diese Entscheide wurde das fakultative Referendum ergriffen. Die entsprechende Urnenabstimmung findet am 12. Februar statt. Am Freitag hat eine Podiumsdiskussion in Sta. Maria stattgefunden. Die Befürworter des Projektes waren durch Georg Fallet, ehemaliger Grossrat, und Daniel Pitsch, Betriebsleiter der Sportanlagen AG Val Müstair, vertreten. Für die Gegner setzten sich Fadri Cazin, Unternehmer, und Hans-Peter Schreich, reformierter Pfarrer in Pension, ein. Für die Projektgegner ist das finanzielle Risiko der Gemeinde Val Müstair zu gross. Deshalb fordert das Referendumskomitee eine Denkpause, um Alternativen zu erarbeiten. Für die Befürworter kommt eine Denkpause nicht in Frage: «Denn Nichtstun ist das grössere Risiko für die Val Müstair», so Georg Fallet. Mehr dazu im romanischen Teil auf **Seite 7**

BILING 2
20 ons
duos linguas
üna cultura
üna regiun
üna gazetta

Zwei Personen, ein Duell

Olympia Am 12. Februar stimmen die Bündner darüber ab, ob der Kanton mit weiteren Partnern für die Olympischen Winterspiele 2026 kandidieren soll. Die EP/PL lässt in der heutigen Ausgabe zwei Befürworter und zwei Gegner zu Wort kommen. Diese liefern sich in der deutschen und in der romanischen Ausgabe ein Wortduell. Auf der Befürworterseite argumentieren Luzi Schucan und Marco Ritzmann, auf der Gegnerseite Hansjörg Hosch und Angelo Andina. Die Befürworter argumentieren unter anderem damit, dass Graubünden reiche Erfahrung in der Austragung von Sport-Grossanlässen hat. Die Gegner hingegen können nicht verstehen, dass in einer Olympiakandidatur das richtige Mittel gesehen wird, um den Kanton wieder in Schwung zu bringen. (rs) **Seiten 4 und 6**

Mit viel Prominenz eingeweiht

St. Moritz Stararchitekt Lord Norman Foster, Starkoch Andreas Caminada, Financier Urs Schwarzenbach und Künstler Rolf Sachs: Am Freitagabend wurde die Renovation des historischen Kulm-Pavillons in St. Moritz gebührend gefeiert. Nachdem der 1905 eröffnete Pavillon einzustürzen drohte, konnte er nun innert kürzester Zeit mit einer kompletten Sanierung und Neugestaltung gerettet werden. Eines der wichtigsten Ziele, welches sich Architekt Lord Norman Foster setzte, war es, die alten Substanz des Gebäudes beim Kulm Park möglichst zu erhalten. Gleichzeitig aber musste modernste Technik in das Gebäude eingebaut werden, um es als Bar/Lounge und als Restaurant nutzen zu können. Neu gebaut wurde eine grosse Tribüne mit 200 gedeckten Sitzplätzen. (rs) **Seite 5**

Nouv reglamaint per la cultura

Scuol Ils respunsabels dal cumün da Scuol han elavurà ün nouv reglamaint. Quel regla las contribuziuns per la cultura e las societats dal cumün.

Sustgnüts vegnan in prüma lingia arrandschamaints e progets culturals chi stan in connex culla lingua rumantscha e la cultura indigena. Proponents ston far la dumonda in scrit. Tenor Christian Fanzun, capo cumünal da Scuol, es l'intent da quist reglamaint da sustegner eir in avegnir la gronda diversità da las societats dal cumün. La suprastanza cumünala salüda tuot las activitats chi sustegnan il svilup positiv da la vita in cumün. Fanzun es persvas cha cun quist reglamaint as poja spordscher ün sustegn generus a tuot las societats, na be finanzialmaing. Il nouv reglamaint aintra in vigur al principi da quist on. (anr/afi) **Pagina 7**

Alle sollen Sport treiben können

Special Olympics Vom vergangenen Donnerstag bis Sonntag hat eine 71-köpfige Delegation von Special Olympics ihr Trainingslager im Engadin absolviert. Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung und ihre Coaches bereiteten sich auf die World Winter Games im März vor. Am Samstagabend gab es seitens der Teilnehmer viel Lob zu hören für die Engadiner Organisatoren. Im Rahmen des Delegations-Camps hat Swiss-Ski-Präsident Urs Lehmann eine Konvention unterzeichnet. In dieser verpflichtet sich der Sportverband zur Förderung von integrativen Sportangeboten für Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung. Swiss-Ski ist einer der ersten Dachverbände, die die Konvention unterzeichnet hat. Weitere sollen schon bald folgen. (rs) **Seite 11**

9 771661 010004 20005

Kreis Oberengadin

Fahrplan 2018/2019 Fahrplanregion 9

Für die Bestellung der Angebote des regionalen Personenverkehrs sieht das Bundesamt für Verkehr zweijährige Bestellungen vor. Das laufende Fahrplanverfahren gilt daher sowohl für das Fahrplanjahr 2018 (10. Dezember 2017 bis 8. Dezember 2018) als auch für das Fahrplanjahr 2019 (9. Dezember 2018 bis 14. Dezember 2019).

Damit die gewünschten Änderungen mit den Transportunternehmungen sowie dem Bestellverfahren Bund, Kanton und Kreis Oberengadin abgestimmt werden können, sind Anregungen und Begehren für die Fahrplanregion 9, d.h. Engadin, Val Müstair und Bergell, an deren Präsidenten Emil Müller, Saslatsch 107, 7542 Susch, oder an den Kreis Oberengadin bis am

28. Februar 2017

einzureichen.

Formulare für Vorschläge/Anregungen zum Fahrplan 2018/2019 können beim Kreisamt Oberengadin, Chesa Ruppanner, 7503 Samedan, Tel. 081 851 14 20, E-Mail: admin@kreisamtoe.ch bestellt oder unter www.oberengadin.ch / Aktuell heruntergeladen werden.

Die Begehren werden nach einer ersten Bewertung durch den Kreis Oberengadin und den Fahrplanpräsidenten mit dem Amt für Energie und Verkehr Graubünden, Abteilung öffentlicher Verkehr, und den Transportunternehmungen besprochen, mit den benachbarten (Fahrplan-) Regionen abgestimmt und im Rahmen des Bestellverfahrens Bund, Kanton und Kreis Oberengadin soweit möglich berücksichtigt. Vorbehalten bleiben ausserordentliche Änderungen aufgrund von Sparvorgaben des eidgenössischen Parlamentes, des Grossen Rates des Kantons Graubünden und der Oberengadiner Gemeinden.

Am 29.05.2017 werden die Entwürfe zum Fahrplan auf **www.fahrplanentwurf.ch** veröffentlicht. Zu diesen Entwürfen kann im Anschluss bis am 18.06.2017 zu Handen der zuständigen kantonalen Ämter Stellung genommen werden.

Im Weiteren wird daran erinnert, dass neben diesem offiziellen Fahrplanverfahren ergänzend auch ein ständiges Verfahren besteht, das die Einreichung von Anträgen während des ganzen Jahres an die regionalen Fahrplanpräsidenten oder den Kreis Oberengadin (noch bis zum 31.12.2017) ohne festgelegte Fristen ermöglicht. Dieses ist in erster Linie für Anträge gedacht, die eine grössere Angebotsverbesserung des öffentlichen Verkehrs bezwecken (z.B. neue Buslinien) und eine längere Vorlaufzeit benötigen.

Monzi Schmidt
Kreisvorstand und Vorsitzende Kommission öffentlicher Verkehr Oberengadin

176809218 xzx

Amtliche Anzeigen

Gemeinde La Punt Chamues-ch

Baupublikation

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekanntgegeben:

Bauherr:	Laudenbacher Bau AG, La Punt Chamues-ch
Bauobjekt:	Neubau Chesa Dimena innerhalb des Quartierplangebietes Truochs/La Resgia
Parzellen:	461 und 1010
Auflagezeit:	31. Januar 2017 bis 20. Februar 2017
Projekt verfasser:	FH Architektur, Bever

Die Pläne liegen auf der Gemeindekanzlei während der Auflagezeit zur Einsichtnahme auf.

Öffentlichrechtliche Einsprachen sind innert 20 Tagen bei der Gemeinde einzureichen.

7522 La Punt Chamues-ch,
30. Januar 2017

Die Baubehörde

176.809.259 xzx

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
Inserate:
Publicitas AG St. Moritz, Tel. 058 680 91 50
stmoritz@publicitas.ch
Verlag:
Gammeter Druck und Verlag AG
Tel. 081 837 91 20, verlag@engadinerpost.ch

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7838 Ex., Grossauflage 17 465 Ex. (WEMF 2016)
Im Internet: www.engadinerpost.ch
Herausgeberin: Gammeter Druck und Verlag AG
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 90, Fax 081 837 90 91
info@gammeterdruck.ch, www.gammeterdruck.ch
Postcheck-Konto 70-667-2
Verlegerin: Martina Flurina Gammeter

Verlagsleitung: Myrta Fasser

Redaktion St. Moritz: Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 81, Fax 081 837 90 82
E-Mail: redaktion@engadinerpost.ch
Redaktion Scuol: @-Center, Stradun 404, 7550 Scuol
Telefon 081 861 60 60, Fax 081 861 60 65
E-Mail: postaladina@engadinerpost.ch
Reto Stifel, Chefredaktor (rs)
Engadiner Post: Jon Duschletta (jd); Marie-Claire Jur (mcj); Liwia Weible (lw), abw.; Alexandra Wohlgensinger (aw),
Praktikant: Fabrizio Forcella (faf)
Produzentin: Alexandra Wohlgensinger (aw)

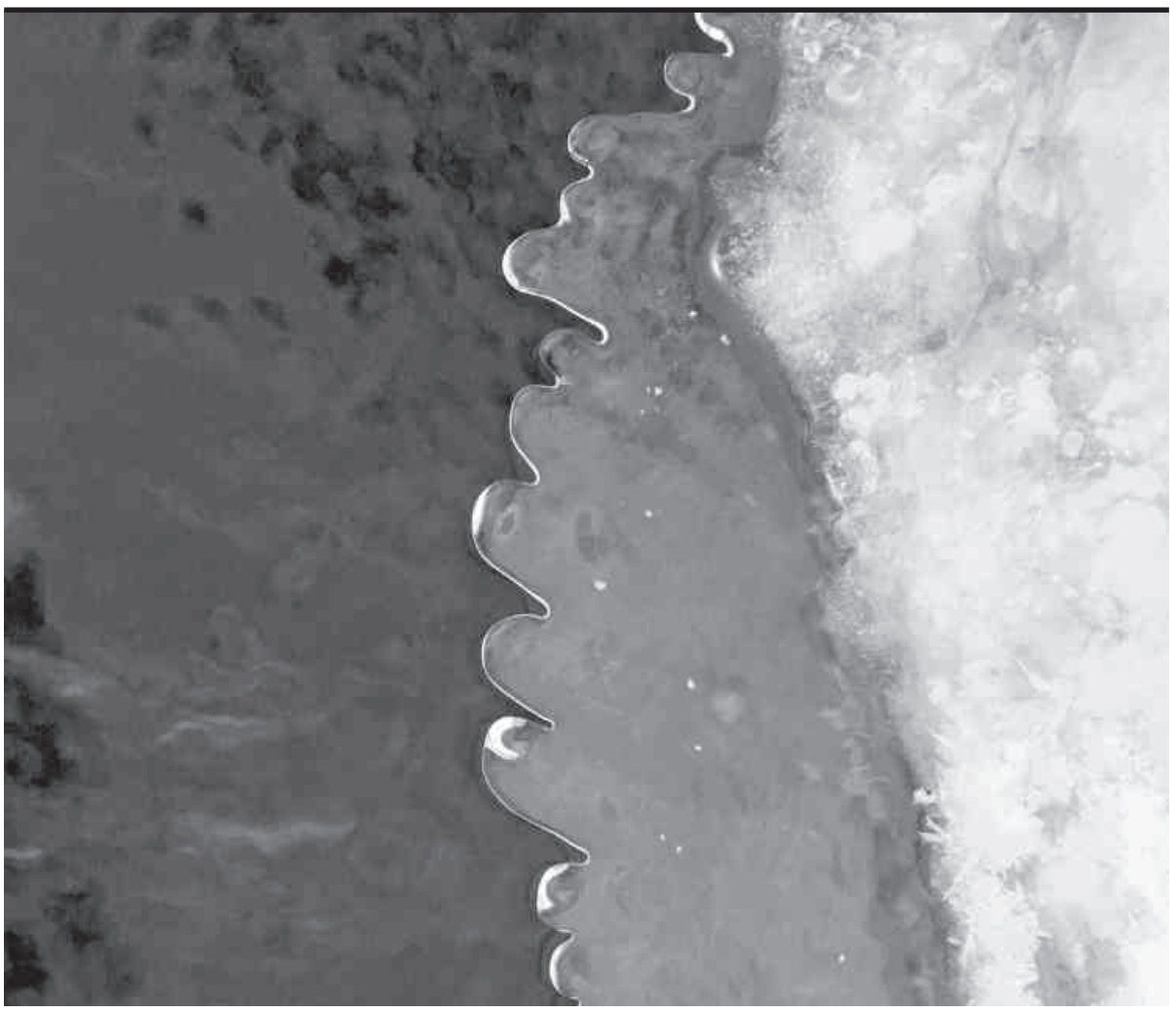
Volg-Gruppe behauptet sich

Detailhandel Die auf Dorfläden und Kleinflächen spezialisierte Detailhandelsgruppe Volg hat laut Medienmitteilung im vergangenen Jahr bei stabilen Preisen und in einem hart umkämpften Marktumfeld den Umsatz halten können. Mit 1,467 Milliarden Franken (Vorjahr 1,471 Mia.) liegt der Umsatz praktisch auf Vorjahresniveau. Die Zahl der belieferten Verkaufsstellen reduzierte sich um 29 Läden auf 941 Verkaufsstellen (Vorjahr 970). Die 585 Volg-Dorfläden (Vorjahr 578) als wichtigster Absatzkanal der Gruppe erreichten einen Umsatz von 1,12 Milliarden Franken (Vorjahr 1,105 Mia.), was einem Wachstum von 1,4 Prozent entspricht. Der durchschnittliche Umsatz eines Volg-Ladens betrug 1,9 Millionen Franken. Im Bereich Tankstellenshops konnte die Gruppe erneut zulegen: Der Umsatz der 89 Shops erhöhte sich um 2,5 Prozent auf 250 Millionen Franken (Vorjahr 244 Mio.).

Die von der Volg Konsumwaren AG belieferten 267 Freien Detaillisten (Vorjahr 306) erzielten einen Umsatz von 97 Millionen Franken (Vorjahr 122 Mio.). Der Umsatzrückgang basiert auf dem Wegfall der Pam-/Proxi-Läden der Distribution Suisse SA, die sich aus dem Markt zurückgezogen hat. Bis zum Jahresende konnte die Umstellung der «visavis»- und «frisch-nah-günstig»-Verkaufsstellen auf das von der Volg Konsumwaren AG lancierte Partnerkonzept «Prima» plangemäss abgeschlossen werden.

Ferdinand Hirsig, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Volg-Gruppe, zeigte sich zufrieden mit der Entwicklung: «Dank unserer konsequenten Nischenstrategie sowie der Fokussierung auf unsere Stärken wie Nähe, Frische und Swissness gelang es uns, im hart umkämpften Schweizer Lebensmitteldetailhandel auch 2016 ein solides Ergebnis zu erzielen.» (pd)

Die Druckerei der Engadiner
info@gammeterdruck.ch



Aller guten Dinge sind drei

Wasser in zwei von drei Aggregatszuständen, das sieht man in diesem kühlen Januar an fast jedem Brunnen im Engadin. Einerseits als dauerfliessendes, garantiert eisgekühltes Naturgetränk direkt ab Quelle. Andererseits aber auch in Form von zauberhaften, skurrilen Eisgebilden, welche sich, leicht über der Wasseroberfläche schwebend, sich laufend verändernd, in immer neue und länger werdende Eiszungen ausdehnend. Oder sich von unten her als hohle Eispyramide stetig um den Wasserschwall wiegend, einer Kletterpflanze ähnlich, in die Höhe rankend. Auf dem Eis zeigt sich das Lebenselixier Wasser in Form von sechseckigen, mal schlichter, mal filigran ausgestalteten Schneekristallen. Und wer dem Spektakel frühmorgens oder bei Sonnenschein zuschaut, erkennt auch noch den dritten Zustand des Wassers, den gemächlich von der Wasseroberfläche her aufsteigenden Wasserdampf. (jd) Foto: Jon Duschletta

InfoRLife SA und Unia sind jetzt Vertragspartner

Soziales Nach längeren konstruktiven Verhandlungen haben die Gewerkschaft Unia und die Firma InfoRLife die Schaffung gemeinsamer sozialpartnerschaftlicher Strukturen vereinbart. Zu diesem Zweck unterzeichneten beide Partner am 24. Januar einen Gesamtarbeitsvertrag. Dieser regelt nun einheitlich die Bestimmungen zu den Arbeitsbedingungen der ihm unterstellten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Ausserdem ist in ihm die Bildung einer fünfköpfigen Betriebskommission und die Einrichtung eines paritätischen Fonds vereinbart. Die Geschäftsleitung wird die Möglichkeit nutzen, die dem GAV unterstellten Mitarbeiter bezüglich weiterer Verbesserungen der organisatorischen Arbeitsabläufe und im Umweltschutz zu konsultieren. Die dem Vertrag unterstellten Mitarbeitenden profitieren von klaren Verhältnissen und garantierten Standards bezüglich ihrer Arbeitsbedingungen.

Für die Gewerkschaft Unia ist damit die Basis für den künftigen Aufbau geschaffen. Sie wird am Standort Beratungen für arbeits- und sozialrechtliche Fragen anbieten. Dieser Gesamtarbeitsvertrag ist der erste der chemisch-pharmazeutischen Branche im Kanton Graubünden und stellt eine Premiere dar.

Die Firma InfoRLife SA ist in Campascio GR domiziliert und beschäftigt nach einem kürzlich erfolgten Ausbau der Produktionsanlagen nahezu 200 Mitarbeitende. Sie stellt antibiotische Infusionsprodukte «Ready to Use» her, exportiert diese hauptsächlich in die USA. Seit Beginn des Jahres 2017 trägt das Unternehmen, ehemals Dobfar SA genannt, den neuen Namen InfoRLife SA. (pd)

Forum Olympia 2026

Nicht am «Kantönligeist» scheitern

In der Engadiner Post wurde kürzlich ein Fahrplan zu Olympia 2026 aufgezeigt. Dort heisst es, dass die Botschaft vom Bundesrat und die eidgenössischen Räte erst im Herbst 2018 ihren Segen geben würden.

Wenn man nicht Politiker und nicht Akademiker ist und nur die Grundschulen absolviert hat, das heisst, man kann nur lesen und eins und eins zusammenzählen, dann findet man trotzdem heraus, dass die Strategie, wie übrigens schon beim letzten Versuch wieder zum Scheitern aufgegleist ist.

Wieso fragt man nicht einfach zuerst das Schweizer Volk, ob man eine Olympiade im Land will.

Dann wartet man auf den Entscheid des IOC, ob sie davon profitieren möchten, eine Olympiade in einem super Land wie der Schweiz durchzuführen ... bis dahin wären keine unnötigen Kosten entstanden, sei es für Projekte, die ansonsten wieder in der Schublade verschwinden, für diverse Sitzungsgelder und Spesengelder für X Debatten und Podiums, geschweige denn für die kostbare Zeit, die in der Regierung «verdiskutiert» wird, in der Hoffnung etwas gutes wird kommen.

Natürlich werde ich im Februar Ja stimmen, es wäre sehr von Nutzen, eine Olympiade in den Schweizer Wintersportgebieten zu haben. Nur leider, vermute ich, dass der Regional-Geist der letzten Kandidatur, welcher nun doch schon zum «Kantönligeist» aufgestiegen ist, das ganze wieder zum Scheitern bringt.

Mein Wunsch ist, wenn wir es dann das dritte Mal probieren, der Fahrplan von Visionären, Strategen und rationell Denkenden erstellt wird und nicht mehr einfach nur auf Zufall und Hoffnung basiert.

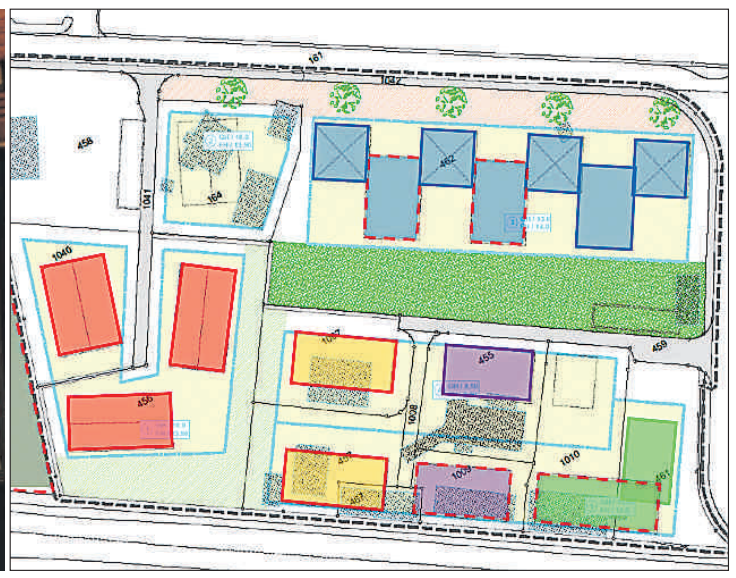
Danke für allfällige Aufklärung, falls ich diesen momentanen Fahrplan und alle hoffnungsvollen Ambitionen der meisten Bündner Regierungs- Räte nicht verstehe oder falsch interpretiere.

Urs Heer, Champfèr

Gemeinsam statt einsam

Ich bin Jungunternehmer in Graubünden und versuche zusammen mit meinen jungen Partnern, aufstrebende Bündner Sportler umfassend zu fördern und zu begleiten. Damit können sie sich auf ihren Sport konzentrieren und dort Höchstleistungen erbringen. Genau wie bei einem Mosaik lassen wir durch das Zusammenfügen von verschiedenen Teilbereichen ein Bild entstehen. Diesen Blick aufs Ganze wünsche ich mir auch wieder in unserem Kanton: Nutzen wir die Chance, gemeinsam für Graubünden und die Schweiz etwas Gutes, Grossartiges auf die Beine zu stellen. Wer in die Fussstapfen anderer tritt, kann niemanden überholen: deshalb Ja zur Ausarbeitung einer Kandidatur am 12. Februar!

Hannes Mark, St. Moritz



V.l.n.r: Der geplante Innovationscampus im Quartier Truochs La Resgia (gelb) liegt eingebettet in wichtige Infrastrukturbauten innerhalb der Gemeinde La Punt Chamues-ch. Antonia Albani und ihr Bruder Jon Erni von mia Engiadina (Mitte) und der Quartierplan mit InnHub (rot/gelb) sowie geplante Bauprojekte von Gemeinde (blau), Salzgeber (violett) und Bannwart (grün). Fotos: z.Vfg/Jon Duschletta

Engadiner Büro für «Brainworker» und digitale Nomaden

In La Punt Chamues-ch sind die Vorbedingungen gut für die Umsetzung eines Innovationscampus

Im Quartier Truochs La Resgia soll das Projekt InnHub realisiert werden. Als Leuchtturm der digitalen Vernetzung sozusagen. Die Chancen stehen gut, weil raumplanerische Grundlagen vorhanden sind und die Partner am gleichen Strick ziehen.

JON DUSCHLETTA

«Innovation am Inn» heisst der Leitgedanke der über dem Projekt InnHub La Punt Chamues-ch steht. Konkret geht es darum, an diesem Kreuzungspunkt zwischen Ober- und Unterengadin sowie zwischen den Nord-Süd-Verbindungen Albula und Val Chamuera einen Begegnungsort zu schaffen, der Leben, Arbeit und Freizeit vereinen soll. Angedacht ist die Realisierung eines sogenannten Engadiner Mountain Hubs mit entsprechend digitaler Infrastruktur, dank der La Punt Chamues-ch zu einem attraktiven, Lebens- und Arbeitsort werden soll. Das La Punt dies dringend nötig hat, führte Gemeindepräsident Jakob Stieger am Freitagabend anlässlich einer öffentlichen Orientierungsversammlung im Gemeindesaal aus. So hat sich das 740-Seelen-Dorf in den letzten Jahren zu einem Schlafdorf entwickelt. Vor zehn Jahren zählte die Gemeinde rund 24 ortsansässige Betriebe, heute noch die Hälfte. Post und Bank haben geschlossen und auch der Gourmettempel Restaurant Chesa Pirani schliesst Ende April. «Es herrscht Notstand», sprach Stieger Klartext und wies darauf hin, dass mit dem Wegzug von Familien «langfristig auch die Schule gefährdet ist».

«Es braucht Impulse und Ideen»

Der Kanton stuft das Entwicklungspotential von La Punt mit Null ein. Dagegen will sich die Gemeinde auflehnen und mit neuen Strategien zur Standortentwicklung Gegensteuer geben. «Es braucht dazu aber Impulse und konkrete Ideen», so Jakob Stieger. Das Projekt InnHub hat seiner Einschätzung nach genau das gesuchte Potenzial. «Das Quartier Truochs La Resgia als gemischte Wohn- und Gewerbezone bietet beste Grundvoraussetzungen dazu», ist sich Stieger sicher. Tatsächlich ist die Teilrevision des Zonenplans abgeschlossen und vom Kanton Graubünden genehmigt. Gleiches gilt für den Quartierplan.

Am nächsten Montag, dem 6. Februar, befindet der La Punter Gemeindevorstand über einen Gemeindebeitrag zur Mitfinanzierung eines Architekturwettbewerbs mit Machbarkeitsstudie auf Stufe Vorprojekt. 150 000 Franken müssen die Promotoren auf eigener, privater Basis beisteuern, um von der Stiftung für Innovation, Entwicklung und Forschung Graubünden einen gleich hohen à-fonds-perdu-Beitrag zu erhalten. Sollte der Gemeindevorstand dem Anliegen zustimmen, aber mehr als die im Kompetenzrahmen vorgegebenen 50 000 Franken sprechen, so müsste ein entsprechender Kredit von der Gemeindeversammlung beschlossen werden. Dies dürfte dann voraussichtlich im März stattfinden.

Leuchtturm mit bester Ausgangslage

Der bekennende La Punt-Fan und Unternehmer Beat Curti ist überzeugt vom Projekt InnHub und sprach von einer einmaligen Chance. Curti gilt als Retter des Hotels Krone und beschäftigt als international tätiger Unternehmer weiterhin tausende Mitarbeiter in Metropolen wie Delhi, Chicago oder Dublin. Er könne sich gut vorstellen, dereinst Arbeitsplätze nach La Punt zu verlagern, «wenn hier die nötige Infrastruktur besteht», sagte er. Gemeint sind in erster Linie schnelle Breitbandanschlüsse fürs Internet.

Neben der aktiven Beteiligung Curtis bestehen auf dem Areal weitere konkrete Pläne. So plant die Gemeinde gemäss Quartierplan den Bau von insgesamt sieben Häusern. In einer ersten Etappe sollen ab ungefähr 2018 drei Gebäude mit Studios, Wohnungen und Gewerbebetriebe erstellt werden. Diese erste Projektetappe steht auf Stufe Baueingabe und wird von Gemeinde, Kirch- und Bürgergemeinde sowie von Beat Curti getragen. Sonja Bannwart ihrerseits plant als Landbesitzerin und als Eigentümerin der Laudenbacher Bau AG ein Mehrzweckgebäude Namens «Chesa Dimena» mit Bad & Breakfast, touristisch bewirtschafteten Wohnungen und Gewerberäumlichkeiten. Die entsprechende Baubewilligung ist bei der Gemeinde pendent. Bannwart gilt als eigentlicher Motor der Leuchtturmidee InnHub und hat auch mia Engiadina mit ins Boot geholt.

mia Engiadina und mehr

Als Projektleiter InnHub fungiert Gerhard Stäuble. Seit rund eineinhalb Jahren werde hier über das Leitmotiv «Innovation am Inn» diskutiert. «Das Projekt ist einmalig, weil mehrere Parteien gleichzeitig über verschiedene Ideen nachdenken.» Die Türen stünden weit offen, so Stäuble. «Kreativität und Innovation steht im Zentrum der Überlegungen, aber in der Summe wollen wir Menschen hier haben.» Er sieht das Engadin als zukünftiges «Homeoffice für Brainworker und digitale Nomaden».

Der Gründer von mia Engiadina und Microsoft-Direktor, Jon Erni, stellte fest: «Das Tal hat alles, was es braucht, um erfolgreich zu sein. Wir müssen jetzt einfach die Menschen zu Beteiligten machen.» Vom kreativen Potential der Ortschaft La Punt ist auch der Laufschuh-Hersteller Caspar Coppetti überzeugt. Immerhin entstand hier die Idee zu seiner erfolgreichen Geschäftsidee. Auch Coppetti könnte sich gut vorstellen, dereinst im InnHub zu arbeiten und dort neue Ideen zu entwickeln.

Wie weiter mit dem zukünftigen Poststellennetz?

Graubünden Wie in der Ausgabe der EP/PL vom 19. Januar berichtet, erläuterte Mitte Dezember 2016 eine Delegation der Post dem zuständigen Regierungsrat Jon Domenic Parolini und Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung die Strategie zum Postnetz der Zukunft. Diese beinhaltet die Kriterien für eigenbetriebene Postfilialen ohne Überprüfung bis ins Jahr 2020 sowie den Vorschlag der Post zum künftigen Postnetz in Graubünden. Nun hält die Regierung in ihrer Stellungnahme fest, dass sie beschränkt Verständnis für die strategischen Überlegungen der Schweizerischen Post hat. Auch ihren Bestrebungen, das Angebot konkurrenzfähig und ausgerichtet auf die veränderten Kundenbedürfnisse zu entwickeln, steht die Regierung kritisch gegenüber. Die Regierung verschliesst sich dabei keineswegs den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen. Sie zielt auch nicht auf den Erhalt nicht mehr zeitgemässer Strukturen oder Dienstleistungen ab. Vielmehr geht es ihr darum, dass Unternehmen zukunftsorientiert neue Formate von Arbeitsplätzen schaffen. Im Zuge der Digitalisierung seien diese ortsungebundener und nicht mehr zwingend in den grossen Agglomerationen anzusiedeln.

Gerade als «Digital Workplace» biete Graubünden sehr viele Vorteile, die sich mit zunehmendem Ausbau leistungsfähiger Infrastrukturen zur Nutzung digitaler Technologien noch hervorheben werden. Die Regierung distanziert sich klar von einem weiteren Stellenabbau, der in der aktuellen Wirtschaftslage den Kanton Graubünden empfindlich trifft, auch wenn keine Kündigungen ausgesprochen werden sollten. Sie wird die Gemeinden darin unterstützen, eine möglichst optimale Versorgung der Bündner Bevölkerung mit Postdienstleistungen zu erhalten. Die Regierung erwartet von der Post, dass sie die Entwicklungen in der Arbeitswelt aufnimmt und Konzepte erarbeitet, um Arbeitsplätze aktiv in die peripheren Regionen zu verlagern. Eine solche Verlagerung sollte angesichts der heute bestehenden technologischen Möglichkeiten auch für die Post wirtschaftlich von Interesse sein. Ebenfalls erwartet die Regierung, dass die Post zeitnah Vorschläge unterbreitet, wie sie die Gemeinden in Graubünden hinsichtlich der Strategie zum Postnetz 2020 informieren und in den Prozess einbinden will. (pd)

Kommission hat Kulturförderungsgesetz vorberaten

Graubünden Die grossrätliche Kommission für Bildung und Kultur hat unter dem Vorsitz von Kommissionspräsidentin Cornelia Märchy-Caduff die Botschaft der Regierung zur Totalrevision des Kulturförderungsgesetzes behandelt. An den drei intensiven Sitzungen haben auch Regierungsrat Martin Jäger, seine Departementssekretärin und die Leiterin des Amtes für Kultur teilgenommen. Die Kommission ist einstimmig auf die Vorlage eingetreten und hat den Gesetzesentwurf – mit zahlreichen Änderungsanträgen – zuhanden des Grossen Rates verabschiedet.

Was sich im Vorfeld der Erstellung der Botschaft mit 160 Vernehmlassungen und entsprechend vielen, teils stark voneinander abweichenden Wünschen abzeichnete, hat sich bei der Vorberatung in der Kommission fortgesetzt. Es sind zahlreiche Mehr- und Minderheitsanträge zum Gesetzesentwurf eingegangen. Umstritten waren insbesondere die Erhöhung der Kantonsgelder für Kultur mittels eines Rahmenkredits, die Beiträge an die Musikschulen, die Art und Weise der Behandlung des Kulturförderungskonzepts, die Aufgabenzuteilung an die Gemeinden oder Regionen, die Stellung der Kulturkommission auf Gesetzesstufe sowie die soziale Sicherheit für Kulturschaffende. Mehrheitlich unbestritten blieben die Verbesserung der finanziellen Situation der Museen und regionalen Kulturinstitutionen und die damit angestrebte Planungssicherheit. Zudem kamen aus der Mitte der Kommission noch weitere Anträge, welche eine Besserstellung der Kultur und der Kulturschaffenden in einzelnen Bereichen bezwecken.

Der Grosse Rat wird die Totalrevision des Kulturförderungsgesetzes in der Februarsession 2017 behandeln. (pd)

Über 60 Elektroladestationen von «Plug'n Roll» installiert

Energie Gemeinsam mit ihren Kunden hat die Repower AG mehr als 60 Elektroladestationen an über 30 Standorten installiert. Der Grossteil davon befindet sich im Kanton Graubünden. Alleine im letzten Jahr gingen 53 neue Ladestationen ans Netz. Die meisten Ladepunkte befinden sich auf öffentlichen Parkplätzen, Firmengeländen, Hotelanlagen oder Restaurantparkplätzen. 22 dieser Ladestationen sind über das öffentliche Netzwerk «Plug'n Roll» für alle Elektroautofahrer zugänglich.

Durch eine Zusammenarbeit mit Plug-Surfing haben «Plug'n Roll»-Nutzer nicht nur Zugang zu einer Vielzahl an Ladestationen in der ganzen Schweiz, sondern auch zu über 35 000 weiteren Ladepunkten in ganz Europa. Umgekehrt erhalten alle Plug-Surfing-Kunden Zugriff auf die «Plug'n Roll»-Ladestationen. So haben auch ausländische Gäste die Möglichkeit, durch die Schweiz zu reisen und ihr Elektroauto zu laden. Die Ladestationen beruhen auf einer smarten Technologie. Sie sind via Internet mit einem Netzwerk verbunden, das wiederum auf der App ersichtlich ist. Der Elektrofahrer erhält direkt über die App Informationen zur nächstgelegenen Ladestation. Der Ladevorgang kann über die App oder eine RFID-Karte gestartet werden. Der Betreiber einer öffentlichen Ladestation kann so von den Elektrofahrern schneller gefunden werden.

Jetzt will Repower ihre Arbeiten weiter intensivieren und das Netzwerk «Plug'n Roll» auch ausserkantonal stärker ausbauen. (pd)

Die Zeitung lesen ohne die anderen Sitzungsteilnehmer zu stören? Ja!

Weitere Informationen und Abopreise unter www.engadinerpost.ch/digital

Engadiner Post
POSTA LADINA

Bürgergemeinden lehnen Vorlage ab

Parolenfassung Der Vorstand des Verbandes Bündnerischer Bürgergemeinden (VBB) empfiehlt seinen Mitgliedern, die Bundesvorlage über die erleichterte Einbürgerung von Personen der dritten Ausländergeneration abzulehnen. Ausschlaggebend für diesen Entscheid ist gemäss einer Medienmitteilung primär die Kompetenzverschiebung von den Gemeinden und Kantonen hin zur Bundesverwaltung. Aus der praxisbezogenen Perspektive sei es unvorstellbar, dass die gesetzlich vorgeschriebenen Kriterien mit grosser räumlicher und persönlicher Distanz zentral in Bern geprüft würden und die Einbürgerungsentscheide einzig auf Bundesebene fallen sollten. Dadurch würde man Einbürgerungsgesuche künftig weitgehend anonym, das heisst einzig gestützt auf ein Aktendossier beurteilen. (pd)

Der Vorstand der CVP St. Moritz sagt Ja

Parolenfassung Der Vorstand der CVP St. Moritz hat sich mit den vier Gemeindeabstimmungen in St. Moritz und der kantonalen Abstimmung befasst. Er befürwortet alle Vorlagen.

Dem Kanton Graubünden bietet sich die Gelegenheit, sich zusammen mit ausserkantonalen Partnern für die Durchführung der Olympischen Spiele 2026 zu bewerben. Seit der letzten Abstimmung haben sich die Rahmenbedingungen geändert, und das IOC erlaubt mit der Agenda 2020 redimensionierte und dezentrale Spiele. Dank Olympischen Spielen können laut CVP die Infrastrukturen in Graubünden ausgebaut und modernisiert werden. Sie sind die Chance, dem Kanton Graubünden den nötigen «Entwicklungsschub» für eine wirtschaftliche prosperierende Zukunft zu geben.

St. Moritz habe eine grosse Tradition in der Durchführung von Pferdesportveranstaltungen (White Turf, Polo etc.), so die Partei weiter, und die Veranstalter seien auf Stallungen angewiesen. Die Gemeinde stellt diese seit Jahren zur Verfügung. Die Pferdestallungen aus den Jahren 1963 und 1991 entsprechen nicht mehr dem Tierschutzgesetz und müssen angepasst werden. Mit der Kreditvorlage werden die Mittel für die Sanierung und den Ausbau einer ersten Etappe bereitgestellt.

Mit dem überarbeiteten Polizeigesetz wird die bisherige Polizeiordnung vereinfacht und den aktuellen Bedürfnissen angepasst. Das Taxigesetz muss an das übergeordnete Binnenmarktgesetz angeglichen und kann gleichzeitig vereinfacht werden.

Mit der Einräumung eines Baurechtes für den Wohnungsbau zugunsten der einheimischen Bevölkerung setzt die Gemeinde St. Moritz die Tradition fort, den Einheimischen Bauland zur Schaffung von Wohnraum zur Verfügung zu stellen.

Der Vorstand der CVP St. Moritz empfiehlt diese Vorlagen zur Annahme. (pd)

Profitieren nicht von der Kulturförderung

Korrigenda Im Artikel zur regionalen Kulturförderung («EP/PL» vom 26. Januar) hat sich bedauerlicherweise ein Fehler eingeschlichen. Es sollte heissen: «Weder das Segantini Museum noch KUBUS profitieren direkt von einer regionalen Kulturförderung.» Wir bitten Sie, diesen Fehler zu entschuldigen. (ep)

Olympia 2026 – das Wortduell in der «Engadiner Post/Posta Ladina»

Eine Chance oder nichts anderes als Halleluja-Gesänge?

Lucian Schucan und Hansjörg Hosch nehmen zur Olympiakandidatur-Vorlage Stellung

Pro

Lucian Schucan

Wochenende für Wochenende finden im Winter in Graubünden kleinere, mittlere und grössere Sportanlässe statt. Sie prägen das Bild des Kantons als Wintersportdestination ersten Ranges. Alle Sportregionen haben reiche Erfahrung in der Ausrichtung von Grossanlässen. Dazu gehören Pferderennen auf dem Aroser See wie auch der White Turf in St. Moritz. Weltcup und Europacup in den verschiedensten Disziplinen, der Engadiner Ski-Marathon mit weit über 10 000 Teilnehmern und dieses Jahr auch noch die Ski-WM. Nicht selten werden mehrere Veranstaltungen am gleichen Tag und gleichen Ort durchgeführt. Die notwendige Professionalität zur Durchführung von olympischen Winterspielen ist mit Sicherheit vorhanden, umso mehr als Bündner auch im Ausland bei der Organisation immer wieder beratend tätig sind.

Aktuell geht der Grund für olympische Spiele vergessen. Sportler aus aller Welt messen sich auf höchstem Niveau. Eine olympische Medaille ist der Traum vieler. Es ist eine Ehre, Gastgeber für olympische Spiele zu sein. Dies ist auch ein Bekenntnis zum Sport als Lebensschule. Nach Niederlagen wieder aufstehen, ehrgeizige Ziele konsequent verfolgen, Fairplay, Teamgeist, Emotionen, Vorbilder. Olympische Winterspiele stärken den Sportsgeist – sowohl im Spitzensport als auch im Breitensport.

Zu viele temporäre Bauten, fehlende Dezentralisierung und Konzentration auf St. Moritz und Davos waren die Hauptpunkte der Kritik am Projekt 2022. Mit der Agenda 2020 des IOC wurden die Auflagen massiv verbessert. Dies ermöglicht ein völlig neues Konzept. Das Volk erhält so die Möglichkeit, zu entscheiden, ob es bereit ist, eine Kandidatur auf neuer Basis im Detail ausarbeiten zu lassen.

Die Verteilung der Spiele auf den ganzen Kanton und der Einbezug ausserkantonaler Partner führen zu zusätzlichen Austragungsorten und einer Reduktion der Wettbewerbe an den einzelnen Standorten. Für St. Moritz bedeutet dies, dass Alpinski, Bob, Rodeln und Skeleton ausgetragen werden. Dies ist vergleichbar mit einer WM in den genannten Disziplinen und damit durchaus machbar. Das aktuelle Projekt nutzt bestehende Infrastruktur erneut. Gegenüber dem Projekt 2022 können 800 Mio. an temporären Bauten eingespart werden. Der Betrag für Anpassungen und Modernisierung kann so um 80 Prozent reduziert werden. Wir sind so in der Lage die olympischen Winterspiele in einen vernünftigen Rahmen zurückzuführen.

Der Tourismus ist der Grundpfeiler unserer Wirtschaft. Olympische Winterspiele bieten eine ideale Gelegenheit, unseren Kanton mit seiner ganzen Vielfalt der Welt zu präsentieren. Auch im privaten Bereich werden viele Investitionen ausgelöst und so Arbeitsplätze auf Jahre hinaus gesichert. Die laufende Modernisierung der Anlagen ist auch Voraussetzung dafür, die bestehenden Anlässe wie Weltcup-Rennen weiter austragen zu können.

Ein Ja am 12. Februar sichert die Chance, die Kandidatur im Detail ausarbeiten zu können. Der definitive Entscheid erfolgt in einer Abstimmung im 2018 nach Vorliegen aller Informationen.

Lucian Schucan

Contra

Hansjörg Hosch

Von den Protagonisten dieser OWS hören wir seit Jahren die lautesten Beteuerungen, dass nur grosse Events und bauliche Grossinvestitionen zum Heil unseres Tourismus führen werden. Sie hangeln sich von Kandidatur zu Kandidatur und schauen zu, wie die Gäste davonlaufen. Glauben sie, man könne Stammgäste mit einer Olympiade ans Engadin binden? Würden sie eher nach Maribor in die Ferien gehen, wenn zuvor dort eine Olympiade stattgefunden hätte? Und was ist aus Torino geworden? Seit 40 Jahren war jede Olympiade ein finanzielles Fiasko: im Schnitt 142 Prozent Kostenüberschreitungen.

Im Gegensatz zu viel schwächeren Destinationen haben wir unsere Supervorteile von Landschaft und Höhenlage zu wenig genutzt. Warum? Weil wir nur auf Techno-Anlagen und Top-Sport gesetzt haben und weil uns die Chinesen und Japaner die alten Gästestrukturen nicht ersetzen können. Die Worte «Natur» und «Kultur» sind bis jetzt in der Werbung nicht vorgekommen und auch heute noch scheinen sie mir hauptsächlich Lippenbekenntnisse, die zu einer Olympiakandidatur überhaupt nicht passen.

Es ist doch zynisch: Die ewigen Halleluja-Gesänge über das, was wir «Fortschritt» nennen, können doch nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir seit Jahrzehnten den Sport als Retter bejubeln und trotzdem im Engadin nur Gäste verlieren. Es geht nicht an, dass man unbeeinflussbare Faktoren wie Wetter, Wirtschaft und Währung als Entschuldigung für unser Scheitern heranzieht und die andern Forderungen nach Umwelt, nach Landschaft und nach Atmosphäre in den Wind schlägt.

Befahren sie einmal die Shell-Strasse in Samedan: früher war das eine der Aussichtsstellen auf die Weite der Ebene und auf die Schönheit der Berge. Heute bleibt ihr Auge gnadenlos hängen an zehn (!) Reklametafeln und anderen visuellen Störelementen, welche diese prachtvolle Werbebotschaft verpfuschen.

Eine Olympiade wäre die Flucht nach vorne, das Abmontieren des Rückspiegels, Macht und schneller Franken, eine Ablenkung von den echten Problemen. Schon bei der letzten Olympiadebatte vor vier Jahren war klar, dass die Solidarität für die ganze Bündner Bevölkerung fehlte. OWS können bestenfalls den Supersportlern, wahrscheinlich aber sogar nur einzelnen Protagonisten nützen und das ist weder mit der geradezu rührenden Ethik-Charta des IOC noch mit dem neuen Graubündner Projekt besser geworden. Das letztlich doch noch veröffentlichte Grobkonzept lässt mehr Fragen offen, als das es beantwortet. Die Umweltversprechen sind alles Feigenblätter, das haben wir jetzt anhand der Ski-WM gesehen: Von der ursprünglich versprochenen und jetzt wieder behaupteten CO_2-Neutralität ist trotz weniger Energiemassnahmen nur Gerede übriggeblieben.

Ich erhoffe mir, dass Empfindungen von Menschen, die Rummel als falsch empfinden, nicht vom Tisch gewischt und als rückständig und reaktionär bezeichnet werden. Wir brauchen neue Geschäftsmodelle, das Engadin muss auf langfristige Werte setzen.

Hansjörg Hosch

Sich eine eigene Meinung leisten

Eveline Widmer-Schlumpf zu Besuch bei BPW Engiadina

Bei Eveline Widmer-Schlumpfs halbstündigem Referat stand ein Thema im Mittelpunkt, das so viele Frauen beschäftigt: Wie lässt sich Familie und Beruf verbinden?

«Berufsfrau, Mutter und Ehefrau zu sein, ist ein Spagat», bemerkte Eveline Widmer-Schlumpf gleich zu Beginn, «ich musste lernen zu switchen, um jeweils da präsent zu sein, wo ich gerade bin und dabei kein schlechtes Gewissen zu haben».

Angefangen zu politisieren habe sie mit 15 Jahren, also zu Beginn der 1970er-Jahre. Der Grund dafür: «Es gab damals eine Gruppe von Frauen, die mit Plakaten mit der Aufschrift «Männer, bewahrt uns vor dem Frauenstimmrecht» durch Chur lief. Das hatte die Kantonsschülerin aufgewühlt und aufgebracht. Und als sie mit ihrem Vater Leon Schlumpf, der damals in der Bündner Regierung sass, eine Veranstaltung besuchte und mit anhören musste, wie dem Vater vorgeworfen wurde, sich allein deshalb für das Frauenstimmrecht einzusetzen, weil er selbst «nur» drei Mädchen habe, war ihr Kampfgeist vollends geweckt. Vaters Worte, dass es bis zum Erreichen der Gleichstellung noch viel zu kämpfen gebe, sollten sie auf ihrem weiteren Weg begleiten.

Ihre politische Karriere nahm 1991 als erste Kreispräsidentin des Kantons Fahrt auf, ab 1994 war sie Grossrätin und schon vier Jahre später wurde Eveline Widmer-Schlumpf als erste Frau in die Bündner Regierung gewählt. Und spätestens 2003, als sie sich als Präsidentin der kantonalen Finanzdirektorenkonferenz gemeinsam mit anderen dazu entschloss, gegen das Steuerpaket des Bundes das erste Kantonsreferendum überhaupt in der Geschichte zu ergreifen und die Abstimmung zugunsten der Kantone auch noch gewann, wusste man selbst in Bern, dass sich diese Frau eine eigene Meinung leistet. In dieser Hinsicht hält sich Eveline Widmer-Schlumpf an die Alt-Ständeratspräsidentin Josi Maier, die einmal sagte: «Andere leisten sich ein Pferd oder eine Jacht, ich leiste mir eine eigene Meinung, das ist ebenso teuer.»

Was es sie gekostet hat, ihre Wahl in den Bundesrat im Dezember 2007 anzunehmen, darüber wollte Eveline Widmer-Schlumpf nicht sprechen. Dafür sagte sie: «Ich habe gelernt, das Positive zu sehen und mich nicht hinunterziehen zu lassen. 2008 musste ich mir monatelang sagen, orientiere Dich am Positiven.»

In der anschliessenden Fragerunde war zu erfahren, dass es ihr auch als Alt-Bundesrätin nicht langweilig werde, sie vielmehr am 1. April 2017 das Präsidium von Pro Senectute Schweiz übernehme und sich neben vielem anderen für die Vereinigung Herznetz Schweiz engagiere. Und was würde sie tun, wenn sie sich in einer Stichwahl für Donald Trump oder Christoph Blocher entscheiden müsste? «Dann würde ich für einmal leer einlegen», antwortete Widmer-Schlumpf vielsagend.

Das Treffen mit der früheren Bundesrätin fand beim Januar-Lunch im neuen Restaurant «Igniv» im Badrutt's Palace statt. Eveline Widmer-Schlumpf ist seit 1995 selbst Mitglied bei den Business und Professional Women, dem schweiz- wie weltweit bedeutendsten Verband berufstätiger Frauen.

Cordula Seger

Eveline Widmer-Schlumpf referiert über das Vereinbaren von Familie und Beruf. Foto: z. Vfg

«Das war für mich auch eine Herzensangelegenheit»

Architekt Lord Norman Foster hat sehr viel Zeit in die Sanierung des Eispavillons investiert

Die Renovation des historischen Eispavillons erhält von überall viel Applaus. Das freut den Stararchitekten Lord Norman Foster zwar. Dieser Platz erhält, so Foster, für St. Moritz nun wieder eine viel grössere Bedeutung.

RETO STIFEL

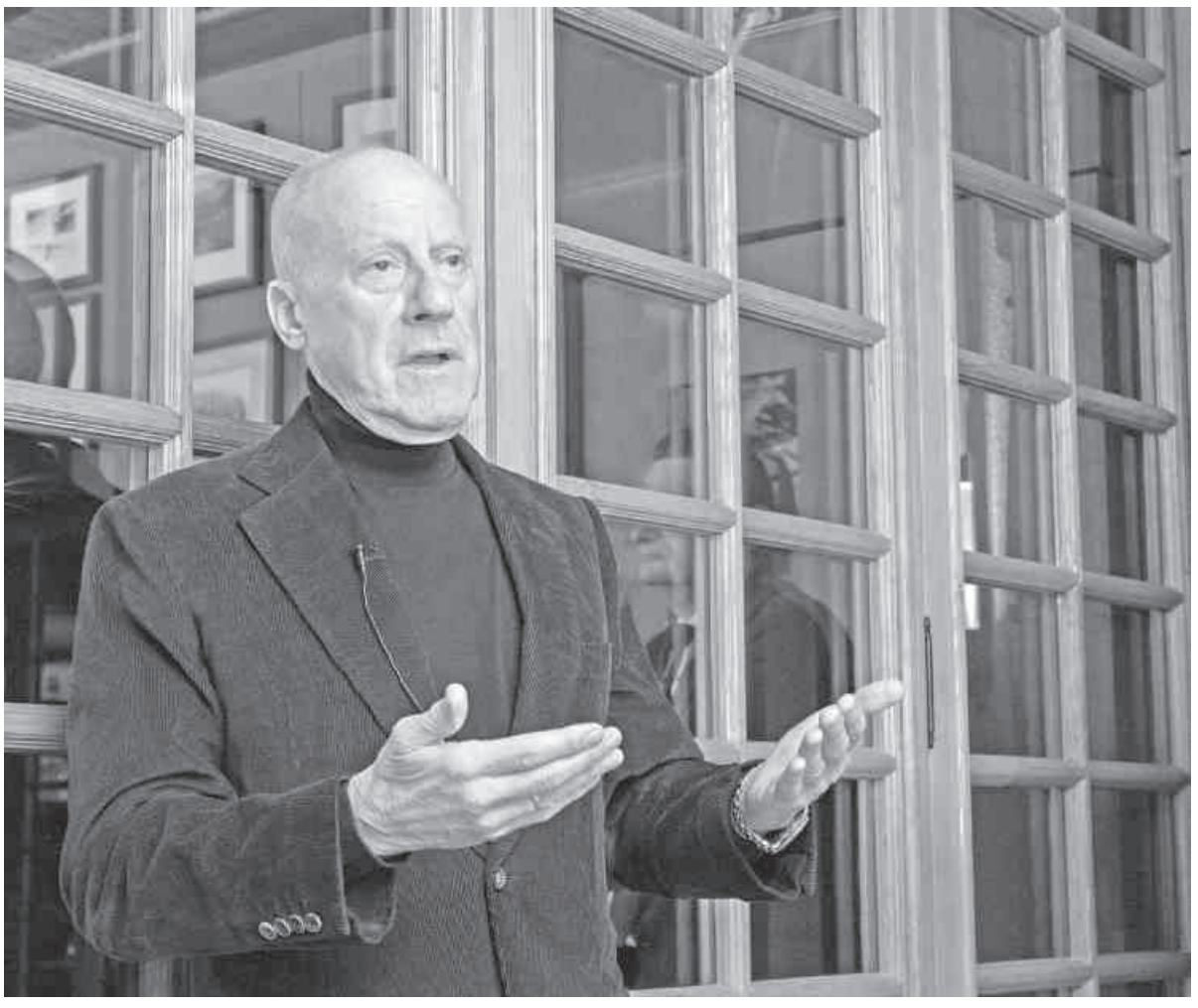
Engadiner Post: Lord Norman Foster, was war Ihre Motivation, den Eispavillon zu retten?
Lord Norman Foster: Dieser Pavillon ist ein Zeitzeuge für St. Moritz. Ich konnte nicht mehr mit ansehen, wir er hinter Tüchern versteckt zur Ruine wurde, die bald einzustürzen drohte. Darum bin ich auf das Kulm Hotel zugegangen und dort auf offene Ohren gestossen. Innerhalb kürzester Zeit ist es dann gelungen, ein Projekt auszuarbeiten und dieses innerhalb kurzer Zeit umzusetzen. Da war der Goodwill von sehr vielen Personen gefragt: Den Auftrag- und Geldgebern, den beteiligten Firmen und nicht zuletzt der Gemeinde. Ich bin allen dankbar für diesen Effort. Denn eines ist klar: Hätten wir noch länger zugewartet, wäre der Eispavillon eingestürzt.

Was war die grösste Herausforderung bei der Renovation?
Unser Ziel war es, das alte Gebäude möglichst wieder in den Originalzustand zu versetzen. Das bedingte ein sehr sorgfältiges Vorgehen. Sowohl bei den Dimensionen des Gebäudes wie auch bei der Materialwahl. Wo immer möglich, versuchten wir die Original-Elemente zu bewahren. Beispielsweise das Treppenhaus oder auch die ganzen Fensterfronten, die Terrasse oder die Brüstungen. Dort, wo das Holz verfault war, haben wir es mit dem gleichen Material nachgebaut. Gleichzeitig galt es den Eispavillon so zu renovieren, dass er gerade bezüglich der Technik den heutigen Ansprüchen genügt. So sind die Fenster alle mit einer Doppelverglasung versehen worden. Und es galt neue, moderne Elemente in den Bau zu integrieren, ohne die Originalstruktur zu zerstören. Die Küche im Untergeschoss zum Beispiel mit dem Zugang zum Restaurant im ersten Stock. Oder die Technikräume und Garagierungsmöglichkeiten.

Sind Sie zufrieden mit dem Resultat?
Ich bin stolz zu sehen, wie es dank dem Einsatz von allen gelungen ist, diese Kombination aus Alt und Neu so harmonisch umzusetzen. Ja, ich bin sehr zufrieden. Mir geht es aber um viel mehr als einfach um dieses tolle Gebäude. Ich bin überzeugt, dass dieser Platz ein Magnet für St. Moritz wird. Ein Ort, an dem sich alle treffen können, sei es es, um Sonne zu tanken, Schlittschuh zu laufen oder bei einem Kaffee die tolle Aussicht zu geniessen. Ich war vor ein paar Wochen hier und habe viele Leute beobachtet, die einfach auf der Treppe gesessen und sich unterhalten haben. Genau so soll es sein. Dass es in der Zwischenzeit in der direkten Umgebung auch neue Geschäfte gegeben hat, bestätigt mich in meiner Absicht, hier einen Treffpunkt zu schaffen.

Wie stark waren Sie selbst bei der Umsetzung involviert?
Sehr stark. Ich habe einen sehr engen Bezug zu St. Moritz, und für mich war die Renovation des Eispavillons auch eine Herzensangelegenheit. Ich war immer wieder vor Ort und habe mit dem lokalen Architekten Andy Küchel und seinem Team jedes Detail besprochen. Vom Design bis zu den kleinsten Details wie den Vorhängen oder dem Tischgedeck.

Was auffällt, sind die vielen Ausstellungsgegenstände im Gebäude.
Ja. Vor ein paar Jahren war geplant, hier ein Olympia-Museum zu errichten, das Projekt scheiterte an ein paar wenigen Stimmen. Mit all diesen tollen alten Fotographien und den ausgestellten Bobs und Schlitten sowie den Pokalen haben wir diese Idee aufgenommen und in meinen Augen sehr schön umgesetzt. Dieser olympische Gedanke, dieser Spirit scheint mir sowieso sehr wichtig. 1928 und 1948 war der Kulm Park Treffpunkt für die Olympioniken, um hier Sport zu treiben und die Spiele zu zelebrieren. Wenn es gelingt, diesen Platz wieder zum sozialen Treffpunkt für Einheimische und Gäste zu machen, entspricht das nicht zuletzt diesem olympischen Spirit.



Lord Norman Foster freut sich über die gelungene Renovation des Eispavillons im Kulm Park in St. Moritz.
Foto: fotoswiss.com/Giancarlo Cattaneo

Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Kulm Parks?
Dass sich hier möglichst viele Menschen treffen. Das wird bei der Ski-WM ganz sicher der Fall sein. Dann wünsche ich mir möglichst viele Anlässe, vom Jazzkonzert über Sportveranstaltungen bis zu Paraden von historischen Fahrzeugen. Der Kulm Park mit dem Eispavillon soll mit Leben erfüllt sein, das ist das Wichtigste.

Lord Norman Foster ist einer der weltweit bekanntesten Architekten. Von ihm stammt beispielsweise die gläserne Reichstagskuppel in Berlin oder die Millennium Bridge in London. Der Engländer, der 1990 zum Ritter geschlagen und in den Adelsstand erhoben wurde, hat eine enge Beziehung zum Engadin. In St. Moritz, wo er zeitweise lebt, hat er beispielsweise die Chesa Futura gebaut.

Für die Öffentlichkeit

Am Freitagabend ist der historische Eispavillon im Kulm Park offiziell als Kulm Country Club eröffnet worden. Zuerst mit Medienvertretern aus der ganzen Welt, dann mit viel Prominenz. Die EP/PL hat in ihrer Ausgabe vom 31. Dezember bereits ausführlich über die Umbauarbeiten berichtet.

Rund zwölf Millionen Franken wurden von der AG Grand Hotels Engadiner Kulm mit Unterstützung von deren Hauptaktionär, der Familie Niarchos, investiert. General Manager Heinz E. Hunkeler, der als Junge selber im Kulm Park Schlittschuh laufen lernte, freute sich, dass dem Pavillon mit dem Umbau neues Leben eingehaucht wurde.

Im Erdgeschoss des Pavillons befindet sich eine Lounge und eine Bar, im ersten Stock ein Restaurant. Im Rahmen des Gourmet Festivals kochen drei Starköche: Noch bis übermorgen Donnerstag Daniel Humm, dann bis Ende Februar Nenad Mlinarevic vom Park Hotel Vitznau und im März der italienisch-argentinische Zwei-Sterne-Koch Mauro Colagreco.

Sowohl die Lounge und die Bar als auch das Restaurant sind für die Öffentlichkeit zugänglich. Der gesamte Kulm Park mit der neu gebauten Tribüne mit 200 Plätzen soll nach der Ski-WM für Konzerte und Sportanlässe genutzt werden. (rs)

Veranstaltung

Kaffee: Schaden oder Nutzen?

Zuoz Am Freitag, dem 3. Februar um 16.30 Uhr wird Prof. Dr. Fröhlich aus Deutschland im Caferama, Cafè Badilatti in Zuoz auf das Thema «Kaffee und Gesundheit – Schaden oder Nutzen?» eingehen.

Es liegt nahe, dass sich eine Rösterei mit Nutzen und eventuellem Schaden ihres Produktes auseinandersetzt. Kaffee steht unter den weltweit meist konsumierten Getränken an vorderster Stelle. Neben seinem besonderen Geschmack wird er wegen seiner geistig anregenden und psychisch aufhellenden Wirkung geschätzt. Wie sieht es aber mit seinen Folgen für die Gesundheit aus? Dieser Frage wurde in jüngster Zeit in zahlreichen Studien nachgegangen, und Fröhlich wird im Vortrag darauf eingehen. (Einges.)

Inserate-Annahme
058 680 91 50
stmoritz@publicitas.ch

Geschichten, die das Leben schrieb

Lesung und Gespräch mit Attilio Bivetti

Attilio Bivetti war Veterinär und 14 Jahre Gemeindepräsident von Sils. Heute versteht er sich als Erzähler in seiner Muttersprache Puter. Ein Genuss, ihm zuzuhören, und zu erleben, wie er sein Idiom beherrscht und aus Überzeugung streitbar verteidigt.

URSA RAUSCHENBACH-DALLMAIER

Wenn Attilio Bivetti aus seinem reichen Geschichtenfundus vorträgt, findet sich immer ein Publikum aus zahlreichen heimischen Gästen. Am Samstag konnte man es nur schon daran erkennen, dass bei jeder zuerst auf Puter vorgetragenen Geschichte, zwischendurch hörbar geschmunzelt wurde und Bivetti nach jeder Erzählung warmer Applaus sicher war. Die Lesung in der überfüllten Chesa Fonio war ein Heimspiel. Die nur der deutschen Sprache mächtigen Zuhörerinnen und Zuhörer kamen in den seltenen Genuss, reinstes, melodiöses Puter zu hören, untermalt von klarer Zeigefingergestik. Sie schätzten die anschliessend, ausnahmsweise ins Deutsche übertragene Lesung.

Bivetti liess sich von den Moderatoren einiges über sein Berufsverständnis als Tierarzt entlocken. Zum Beispiel, dass zu Beginn seiner Karriere als Tierarzt der Anteil der zu behandelnden Hunde und Katzen, für ihn sind sie «Kuscheltiere», etwa nur 10 Prozent, gegen heute sicher gut 50 Prozent, betragen haben. «Wurde ich ‹nur› wegen eines kranken Hundes ins Bergell gerufen, waren die Besitzer peinlichst bestrebt, dass die Nachbarn das ja nicht mitbekommen haben ... Er selbst habe eine sachliche Beziehung zu Tieren, allerdings im Bewusstsein, dass zu jedem Tier auch sein Besitzer gehört.

Autor oder Erzähler

Bivetti besteht darauf, er sei «nur Erzähler», nicht Autor oder gar Literat. Er wehrt sich auch dagegen, dass seine Geschichten übersetzt werden sollen und verriet, dass er einfach gerne in seiner Muttersprache erzählt. Begonnen hat alles damit, dass er seinen Kindern viel erzählt hat. Zu Papier gebracht hat er die Geschichten erst, als sie von zuhause ausgeflogen waren, und er sie weiterhin mit Geschichten versorgen wollte. Jetzt schreibt Bivetti «nur, wenn ich Lust habe, es muss mich einfach überkommen.» Dazu gab er auch ein höchst persönliches Beispiel eines solchen literarischen «Überfalls». Er traf ein, als er sich anlässlich des Vortrags von anerkannten Wissenschaftlern über das Alter masslos aufgeregt hat, weil die Referenten unter anderem gekünstelt unterschieden hätten zwischen «Senioren, Betagten und Alten.» Da bekam er einen dicken Hals, den er in seiner streitbaren Geschichte «Die Senioren, besser gesagt, die Alten» verarbeitet hat. Bivetti sagt darin deutlich, wie er sein persönliches Alt-Sein, zu dem er steht, leben und verstanden haben will. Kurz gefasst: Es geht ihm um Selbstbestimmung, Mündigkeit und Respekt und er sagt dezidiert, Altern sei eine der wenigen absoluten Gerechtigkeiten auf Erden, denn jeden Tag werde jeder Mensch einen Tag älter!

Der Tatsache, dass sich bei einem fantasiebegabten Veterinär im Berufsalltag auch so einiges an Erzählstoff ansammelt, hat Bivetti bestens vermittelt, und alle konnten sich seine unaufgeregte Herangehensweise bei kitzligen beruflichen «Kriminalfällen», etwa in der Geschichte vom «Adler auf der Alp Vaüglia Sur» gut auch bildlich zusammenreimen. Nicht kriminell, aber lustig ging es zu bei seiner Eingangsgeschichte, gewissermassen einer Meditation über die vielen Vorteile des Hosenträgertragens.

Auch altersmilde geworden

Man ist dankbar für diese wichtige Stimme des Idioms Puter. Dass Bivetti sich bis heute allerdings standhaft weigert, seien Texte ins Deutsche übersetzen zu lassen, ist zu bedauern. Bestimmt wüssten dies viele, auch langjährige Touristen zu schätzen. Vielleicht lässt es der sympathische, streitbar-direkte Autor, der von sich ohne Wenn und Aber sagt: «Ich bin alt» in ein paar Jahrzehnten, auch altersmilde geworden, dann doch noch zu.

Attilio Bivetti, Nuot Nes, Raquints criminels, ISBN 978-3-03845-021-4

Arrandschamaints

Balzac e la pitschna schnedra chinaisa

Tschlin In lündeschdi, ils 6 favrer, a las 19.30 muossa il Kino a Tschlin il film «Balzac und die kleine chinesische Schneiderin.» Il film chinais dal 2001 es da Dai Sijie. El vain muossà illa versiun tudais-cha e düra 115 minuts.

Dal 1971, illa fasa tardiva da la revoluziun culturala illa republica populara China – ufficialmaing finida – vegnan sbandits ils gimnasiasts Luo Ming (Chen Kun) e seis ami Ma Jianling (Liu Ye), chi'd es duos ons plü giuven, per ün temp intschert in ün cumün da muntogna lontan i'l district Yong Jinglpö i'l süd da la China. Là dessan els güdar als paurs pro lur greiva lavur e tras quai gnir reeducats. Pro lur baps as tratta da meidis stübgiats, intellectuals e commembers da la burgeoisia reacziunara. Davo lur arriv examinescha il suprastant comunist dal cumün Laoban lur bagagl. El voul sfrachar la violina da Luo, sün quai rouva Ma a seis ami da sunar üna sonata da Wolfgang Amadeus Mozart. Cur cha Laoban dumonda disfiduoss, schi's tratta pro «Mozart» d'üna chanzun populara, pretendan ils giuvens, cha'l titel cumplet es «Mozart brama adüna la gronda guida Mao». Ün bel di cumpara il schneder vegl cun sia maschina da cusir e sia abiadia (Zhou Xun) dal cumün vaschin chi's rechatta ad ün'ura da distanza... (protr.)

Boxar e ballet i'l kino

Val Müstair Il prossem cinema baselgia es als 15 favrer a las 20.00 cul film «Billy Elliot - I will dance». Il film lung es gnü realisà dal 2000 in Gronda Bretagna. Lö da la preschantaziun es quista vouta la baselgia sü Lü. Cinema baselgia es üna sporta da la corporaziun evangelica Val Müstair.

Illa regiun dad explotaziun da minieras da l'Ingalterra dal Nord va ün dret mat ad uras da boxar. Perquai cha ingio chi nu regna ingüna perspectiva es quai l'unica pussibiltà da muossar che chi'd es ün dret hom. Ma lura scuvrischa il mat Billy Elliot sia paschiun pel ballet. Quai sigliainta tuot las normas e nu po restar sainza consequenzas... (protr.)

Olimpia 2026 – la debatta illa «Engadiner Post/Posta Ladina»

Tuots per gös olimpics – gös olimpics per tuots?

Marco Ritzmann ed Angelo Andina piglian posiziun a reguard la candidatura d'Olimpia in Grischun

Pro

Marco Ritzmann

Per avair dit ouravant: Na, Olimpia nun es la medicina universala cunter tuot las difficultats turisticas ed economicas. Eir sainza quist evenimaint spectacular stuvain nus far las lezchas necessarias per mantgnair las perspectivas per l'avegnir. Perquai nu discurrina quia da «vita e mort» ed in quist mumaint insomma neir sur da «per e cunter Olimpia».

Avant passa 30 ons n'haja trat aint la prüma jada meis patins e fat rondas sül glatsch natüral a Scuol. Bain svelt n'haja tschüf la paschiun pel gö da hockey ed eu insömgiaiva d'üna gronda carriera. Per pudair tour part als trenamaints as dovraiva ün equipamaint cumplet e fingià quella jada nu d'eira quist material propcha bunmarchà. Sainza stübgiar han meis genituors pisserà per quist equipamaint, e mia mamma ha dafatta cusi svess üna chotscha da protecziun our da material da s-chima e rests da pons. Gnanc'üna secunda nun han els ponderà, scha quistas spaisas e quistas investiziuns portan üna jada früts e schi's pudess far quint üna jada cun ün «return-on-investment». Meis genituors han dat a mai il prüm la pussibiltà d'imprender a cugnuoscher quist sport e pür plü tard am n'haja lura pudü decider per o cunter. Per quista pussibiltà sun eu fich grà a meis genituors e schi – eu am n'ha inamurà i'l gö da hockey.

Hoz, 30 ons plü tard, survgnin nus tuots insembel la gronda schanza da candidar per gös olimpics in Grischun. Displaschaivelmaing vain quist'idea e quista visiun sentenziada e desdrütta da tschertas gruppas sainza avair cugnuschentscha dals fats. Lapro dovressan nus urgiaintamaing nouvas visiuns, nouvas ideas e nouvs impuls e böts per ans sviluppar inavant. Nus dovrain ün grond böt, nus stuvain pudair crajer in nos Chantun ed illa regiun e nus stuvain avair fiduzcha in nossas fermezzas!

La candidatura per gös olimpics in Grischun es ün tal grond böt chi maina quist impuls giavüschà. Nus vain ün böt cumünaivel dürant ün temp limità. Fin dal 2026 vegnan investits in Grischun plüs milliards in möd concentrà e persistent. Quists milliards vegnan finanziats dals drets da televisiun e da sponsurs naziunals ed internaziunals, be üna pitschna part va a charg dals pajaimpostas.

Cun ed impustüt eir sainza gös olimpics in Grischun ha il Chantun d'accumplir grondas sfidas. Cun ün «na» a la candidatura ans pudaina pozzar inavo sainza ulteriurs cuosts. Grondas investiziuns in differentas infrastructuras nu gnina però d'evitar. Sainza il sustegn dals gös olimpics in Grischun nu füssan quistas investiziuns insomma na pajablas e scha bain, schi lura plainamaing sün cuosts dals pajaimpostas.

Cun ün «schi» als 12 favrer e cun be 0,3 pertschient dal preventiv annual dal chantun Grischun survgnin nus la gronda schanza per dar ün impuls important a l'economia ed al turissem in Grischun. Il fö olimpic ans portarà ils prossems desch ons ed amo bler plü lönch in ün avegnir da success.

Eu seguirà a l'exaimpel da meis genituors: Per pudair decider d'utuon 2018 per üna candidatura definitiva a man da fats detagliats e concrets, esa da vuschar da schi als 12 favrer per la candidatura.

Marco Ritzmann

Contra

Angelo Andina

Adüna darcheu pretendan ils defensurs da gös olimpics in Grischun, cha l'opposiziun nun haja ingünas alternativas per «salvar» il turissem in nos Chantun. Las «elitas» economicas e la Regenza admonischan al pövel, da sustegner tals gös, ma l'euforia as tegna in cunfins. Quai adonta dal fat, chi vegnan investidas fingià ouravant sommas enormas per sforzar la votaziun. Id es sco schi fessan aposta per pudair spender a bainplaschair raps publics, voul dir dal Chantun. 25 milliuns be per planisar inavant, raps chi mancan davo in oters lös.

Eu n'ha meis argumaints persunals, da nu seguir a las propostas da la Regenza e dal Grond Cussagl, quai eir, pervi ch'eu n'ha amo üna pruna dumondas, eir be simplas: Suppuonin, cha'l lö principal (host city) füss San Murezzan. Quant cuosta üna liongia da brassar dürant il temp dals gös, quant da quel import svanischa illa chascha dal comitè olimpic? Quant cuosta üna stanza da durmir i'ls hotels dürant quel temp? Che capita, scha la temperatura as doza fin l'on 2026 in listessa maniera, sco ch'ella s'ha dozada ils ultims desch ons, scha'l cunfin da naiv ascenda adüna daplü? Esa lura amo aua avuonda per innaivar las pistas? La pista da bob sto dal sgüra gnir sfraidida artificialmaing. Sun quels cuosts realistics, calculats i'l preventiv dad 1,5 milliards francs cha'ls gös vessan da cuostar? Che capita, scha quists gös cuostan l'ultim lura il dubel o dafatta il tripel, quai cha eir «experts» suppuonan?

Il ris-ch, cha gös olimpics mainan ad ün fiasco nu po gnir refütà. Per gnir invo al host city: I pudess dar, cha üna regiun turistica da concurrenza, per exaimpel il Tirol offrischa il plü bler a l'IOC per far reclama. Tuot dandet as vezza lura illa televisiun l'invid, da passantar las vacanzas i'l Tirol e'ls spectaturs as dumondan, sch'els as rechattan a San Murezzan o a Puntina. O bella quista!

Ils turbos dad olimpia pretendan eir, cha gös in Svizra sajan natüralmaing perdüraivels e piglian grond resguard a l'ambiaint. Co definischa la Regenza grischuna il pled perdüraivel?

Il factur ufficial in quist reguard es la passiva ecologica chi importa in Svizra pel mumaint ca. 3,5. Ils ons 1970 d'eira il factur ca. ün, quai chi correspuonda forsa a l'expressiun «perdüraivel». A mai manca l'imaginaziun, cha'ls gös 2026 in Grischun vessan da gnir realisats sco'ls gös avant 70 ons. Sainza naiv artificiala, cuosts chi vegnan calculats cun pacs milliuns francs e na cun divers milliards, d'ün IOC chi vaiva amo ün interess sportiv e na be economic.

L'intenziun es pac clera. Infuormaziuns ufficialas ed impegnativas davart dals «turbos» fluischan s-chars. L'argumaint, cha nos Chantun douvra gös olimpics nun es cumprovà a fuond.

Tuornain planet almain ün pa a la modestia e provain da chattar nouvas vias per pussibiltar üna vita persistenta e degna da viver in nos Chantun. Pussibiltain a nossa giuventüna, da na stuvair bandunar la patria. Ans dain fadia da mantegner nossa cultura e nossa lingua. Ans algordain a nossas valurs fundamentalas.

Per tuot quai nu dovraina gös olimpics, ma ideas chi nu cuostan milliards...

Angelo Andina

Un fö muribund es stüz

Silvaplauna Chi so scha in ün'u l'otra chesa, butia, ufficina u restorant a Silvaplauna penda auncha il manifest gnieu scumpartieu dal 1990? Che cha que eira? Que es sto ün appel a tuot ils abitants da Silvaplauna per ils sensibiliser per la lingua dal lö – la lingua rumauntscha.

Vzand la trista situaziun da quella haun varquaunts Rumauntschs decis da funder la «Gruppa Battafös» culla lezcha dad activer e promouver l'interess per la lingua ufficiela da Silvaplauna. L'appel es gnieu fat a las famiglias, als uffizis, a las societeds cumünelas, als misterauns indigens ed a tuot la populaziun da converser scha pussibel in rumauntsch. Il böt eira quel: L'an 2000 es Silvaplauna üna vschinauncha rumauntscha.

Ün bel föin ho cumanzo ad arder. A sun gnieus organisos inscunters da tuot gener, adüna cun culurit da la cultura indigena. L'interess da la glieud na rumauntscha es però sto pitschen ed üna dischillusiun. La spüerta es gnida redotta, be üna s'ho mantgnida fin al 2016, que voul dir 23 ans.

Que es l'excursiun in god cul silvicultur da revier Corado Niggli. Sias infurmaziuns sül lö haun savieu fasciner ad üna fidela cumpagnia d'ün an a l'oter. Güsta uschè surmanaivla eira la marenda illa Chamanna Paravicini, prepareda da Silvia Niggli, assistida da giuvens agüdaunts.

Tuot quels chi haun pudieu giodair la prüveda e nostalgica saira da cumpagnia s'algurdaron da quella cun üna larma aint ils ögls.

Ils partecipants sun gnieus vegls, la giuventüna ho oters interess, genituors nun haun chatto la stüerta per gnir cun lur iffaunts a fer la saira üna spassageda tres il god – facit: als 19 avuost 2016 ho gieu lö l'ultima excursiun in god cul silvicultur.

Ils gods da Silvaplauna perchüran auncha bgeras istorgias, misteris e sabgentscha ma la persuna verseda e sia filosofia nun ans accumpagna pü. Che pcho, grazcha Corado, que es sto uschè bel! Cun que ho la «Gruppa Battafös» da Silvaplauna eir decis da stüzzer il fö muribund.

Ma chi so, forsa cha suot la tschendra tschima il chöttel chi spetta cha giuvens Battafös laschan darcho schluppiner ün bel fö pel mantegnimaint da nossa lingua.

Anita Gordon

Die romanischen Beiträge können z.B. italienisch- und portugiesischsprachigen Einwohnern die sprachlichen Integration in ihrer Wahlheimat erleichtern.

Daniel Telli, Leiter Sprache Lia Rumantscha

Lia Rumantscha

Premi: Apparat da fotografar

Concurrenza da fotografias

Engadiner Post POSTA LADINA

Partecipar & guadagnar!

Tema: «Sport d'inviern» Partecipaziun: Fin als 19 favrer 2017 Infuormaziuns: www.engadinerpost.ch

Schanza o ris-ch per la Val Müstair?

Ils progets La Sassa / Minschuns pisseran per discussiuns

Ils aderents dals progets La Sassa / Minschuns sun da l'avis chi nu detta ris-chs finanzials pel Cumün da Val Müstair. Percunter temman ils adversaris cha'l cumün pudess gnir miss in ün pêr ons suot la curatella dal Chantun.

Daniel Pitsch, Georg Fallet, Hans-Peter Schreich e Fadri Cazin (da schnestra) s'han partecipats a la discussiun al podium. fotografia: Nicolo Bass

Las partidas burgaisas e l'Uniun da mansteranza e gastro da la Val Müstair han invidà venderdi ad üna sairada da discussiun al podium. Passa 250 votantas e votants sun seguits a l'invid illa sala polivalenta da Sta. Maria e s'han infuormats ün'ulteriura jada davart ils progets La Sassa / Minschuns. La discussiun es gnüda moderada da Nicolo Bass, schefredacter-suppleant da la «Engadiner Post/Posta Ladina». Davo cha la radunanza cumünala vaiva approvà al cumanzamaint da november da l'on passà tuot ils quatters affars in connex cun quist proget es gnü inoltrà in seguit il referendum. Quist referendum ha procurà cha'l suveran dal Cumün da Val Müstair das-cha votar a l'urna davart ils affars per realisar il proget La Sassa / Minschuns.

«Üna visiun massa gronda»

Fingià dals ons 1970 vaiva acquistà il cumün da Tschierv in Prà Chalchera 13 parcellas per s-chaffir üna zona da turissem. L'intent d'eira da fabrichar ün implant d'apport i'l territori da skis Minschuns. E fingià quella jada vaiva decis la radunanza cumünala da Tschierv da dovrar il rechav da la vendita da quistas parcellas in ün möd lià per promouver il turissem. L'investur Domenig Immobilien AG ha interess da fabrichar ün ressort da vacanzas a Prà Chalchera. Las cundiziuns sun cha a listess mumaint stessan gnir realisats la pendiculara d'apport e l'implant d'innaiver i'l territori da skis Minschuns. Daspö l'on 2008 s'haja constatà ün regress cuntinuant da las nots d'allogi illa Val Müstair. «Nossa regiun es ferm dependenta dal turissem. Per mai es quai ün sömmi ch'ün investur voul fabrichar ün simil proget illa Val Müstair», ha dit Georg Fallet, impressari ed anteriur grondcusglier, partecipant al podium. Pels adversaris es la visiun dal proget La Sassa / Minschuns massa gronda. «Nus stuvain ans dumondar scha nus ans pudain prestar da realisar üna tala visiun. Tenor mai füssa d'elavurar variantas plü realisticas», ha manzunà il ravarenda in pensiun Hans-Peter Schreich illa discussiun. E per Fadri Cazin, affarist, manca pro tuot quist proget il motiv perche ch'ün giast dess güsta gnir in Val Müstair a far sias vacanzas.

Invierns cun paca naiv

L'access al territori da skis Minschuns succeda actualmaing sur la via dal Pass dal Fuorn ed üna via natürala. Ils Implants da sport SA Val Müstair dispuonan da chanuns da naiv e d'ün pitschen lai d'accumulaziun. Però l'aua nu basta per garantir chi possa gnir innaivada tuot la surfatscha dal territori da skis. Id es previs da fabrichar üna pendiculara accuplada cun 23 cabinas ad ot plazzas e chi füss in funcziun dürant tuot l'on. Il böt da l'infrastructura d'innaiver es da pudair metter a disposiziun aua avuonda per innaiver il territori da skis principal. «Cun üna pendiculara vessan nus la pussibiltà da transportar a tuot ils giasts, d'inviern e d'instà, illa regiun da Minschuns», ha dit Daniel Pitsch, paur e manader da gestiun da la Implants da sport SA Val Müstair, in occasiun da la discussiun da podium. Plünavant ha'l manzunà cha in avegnir saraja plü difficil a mantegner la gestiun da Minschuns, quai eir pervi dals invierns cun paca naiv. Eir per Fadri Cazin esa important cha'ls indrizs i'l territori da skis possan gnir renovats. «In quist sectur cumbattain nus però cun üna gronda concurrenza. La quantità da skiunzs s'ha redütta i'ls ultims ons e blers da noss giasts van ils territoris da skis vaschins», ha'l constatà. Ils respunsabels dals Implants da sport SA Val Müstair planiseschan d'augmantar il chapital agen per bundant ün milliun francs.

Ingün ris-ch finanzial pel cumün

Tenor la missiva da la suprastanza cumünala per la votaziun a l'urna dals 12 favrer nun es partecipà il cumün da Val Müstair in ingüna maniera al proget dal ressort. E nun ha cun quai ingün ris-ch finanzial per cas cha la vendita da las abitaziuns o la gestiun dal ressort nu's sviluppan uschè sco planisà. Plünavant as poja far quint, sper il rechav our da la vendita dal terrain a Tschierv, cun ulteriuras entradas unicas ed annualas. Tuot la regiun da la Val Müstair profita dal mantegnimaint o dafatta d'üna creaziun da nouvas plazzas da lavur. Tenor ils iniziants dal referendum maina il bsögn d'investiziuns dal cumün pels prossems tschinch ons a debits considerabels. «Il privel cha nos cumün vain miss suot la survaglianza da las finanzas dal Chantun, voul dir suot curatella, es avantman», ha dit Hans-Peter Schreich. Per Georg Fallet es il ris-ch pel proget actual bain survisibel eir cun quai cha'l cumün nun ha üna funcziun da partenari. «Da nu far nüglia es ün ris-ch bainquant plü grond», ha'l manzunà ed agiunt, «nus stuvain provar da far il meglder per cha nossa regiun haja ün avegnir.» (anr/afi)

Unifichà las contribuziuns per la cultura

Scuol ha reglà il sustegn a las societats

Cul nouv reglamaint davart las contribuziuns per la cultura e las societats dal cumün Scuol s'haja pudü unifichar ils singuls sustegns. Per surgnir las contribuziuns ston ils proponents far dumondas in scrit.

Per unifichar las contribuziuns a las societats dal cumün da Scuol s'haja elavurà ün nouv reglamaint. Quist regla il sustegn per societats da musica e tuot las ulteriuras societats. L'otezza da la contribuziun pauschala annuala dependa dal nomer da commembers activs. Per surgnir il sustegn finanzial sun las societats in dovair da far minch'on üna dumonda in scrit. Na reglà in quist reglamaint es il sustegn finanzial per la Società d'ütil public e la Grotta da cultura. Perquai cha quistas duos societats da Sent praistan gronda lavur per la cultura dessan ellas duos surgnir eir in avegnir il sustegn finanzial sco dürant ils ultims ons.

Mantgnair singularità illas fracziuns

Il princip dal nouv reglamaint davart las contribuziuns per la cultura e las societats dal cumün da Scuol es da sustgnair societats sco eir arrandschamaints e progets culturals. L'agüd po esser in fuorma da contribuziuns finanzialas o lura cun metter a disposiziun persunal e material. La promoziun es previsa in prüma lingia per arrandschamaints e progets culturals chi stan in connex culla lingua rumantscha e la cultura indigena. Tenor il reglamaint pon quai esser tanter oter concerts, producziuns da teater e da cabaret, l'ediziun da cudeschs o da portatuns. «Nos intent es da sustgnair eir in avegnir la gronda diversità da societats da nos cumün. Be uschea esa pussibel da mantgnair la singularità da mincha fracziun e da sia cultura», disch Christian Fanzun, capo cumünal da Scuol. Perquai salüda la suprastanza cumünala tuot las activitats chi sustegnan il svilup positiv da la vita in cumün.

«Sustegn fich generus»

«Quist reglamaint vain nus fat per spordscher a tuot las societats da las fracziuns listessa basa per surgnir contribuziuns», declera Fanzun. Avant la fusiun dal cumün da Scuol daiva quai tanter ils singuls cumüns grondas differenzas dal sustegn finanzial per la cultura e'l sport. «Dürant il prüm on da la fusiun vain nus üna vouta sorti tuot las contribuziuns chi gnivan fattas a las singulas societats», quinta Fanzun. «Lapro vaina constatà cha qua o là gnivan sustgnüts ils listess arrandschamaints plüssas voutas davart dal cumün.» Ils respunsabels dal cumün da Scuol han lura constatà chi fetscha dabsögn d'üna regulaziun per tuot quistas contribuziuns. «Per ils pertocs sarà in avegnir la reglamentaziun plü simpla ed unifichada per tuots», es l'avis dal capo cumünal. «Cun quist reglamaint spordschain nus ün sustegn generus a nossas societats, na be finanzialmaing.»

Il nouv reglamaint dal cumün da Scuol regla eir las contribuziuns da las societats da musica. fotografia: Annatina Filli

Sustegn per üsanzas e tradiziuns

Sper las contribuziuns finanzialas han las societats eir la pussibiltà da far adöver da localitats cumünalas per lur trenamaints ed üna vouta l'on per ün arrandschamaint. Cun üna dumonda a l'Uffizi da fabrica das-chan las societats plünavant imprastar gratuitamaing bancs e maisas per ustarias da festa. Il nouv reglamaint definescha eir il sustegn per üsanzas indigenas, per las activitats per dis da festa ed il sustegn per retschaivimaints ed apéros. Per mantgnair e sustgnair las tradiziuns localas conceda il cumün da Scuol singulas contribuziuns. Tuot las dumondas per ün sustegn finanzial ston gnir inoltradas in scrit pro'l cumün da Scuol. Tanter oter han las societats da suottametter cun la dumonda ün register dals commembers, ün program annual ed ün rendaquint actual. «La prüma vouta chi vain fatta la dumonda daraja per las societats ün pa daplü lavur administrativa», manzuna Christian Fanzun. Cha cun tuot la documainta bsögnaivla possan ils respunsabels dal cumün da Scuol controllar scha la società es amo activa e che chi'd es tuot planisà i'l sectur cultural e sportiv. Il reglamaint davart las contribuziuns per la cultura e las societats aintra in vigur al principi da quist on. «Nus fain uossa las prümas experienzas cun quist reglamaint», disch Fanzun. «Schi fa dabsögn, ha la suprastanza cumünala il dret da far plü tard amo adattamaints da quist reglamaint», disch il capo cumünal. (anr/afi)

SUVRETTA HOUSE
ST. MORITZ

ST. MORITZ
GOURMET FESTIVAL 2017
MIT LEE WOLEN

**31. Januar bis 2. Februar 2017,
ab 19.00 Uhr**

Als Gastkoch kommt der gebürtige Clevelander Lee Wolen ins Suvretta House und sorgt für gut ausbalancierte und herrlich angerichtete Geschmacks- und Texturerlebnisse.

«Degustations-Menü»
ab CHF 195.00 pro Person im Restaurant Capriccio

Für Reservationen:
Telefon +41 (0) 81 836 36 36
oder info@suvrettahouse.ch

SWISS DELUXE HOTELS · THE LEADING HOTELS OF THE WORLD · ENGADIN GOLF HOTEL

seit 1865
SARATZ
PONTRESINA

Ach, der Herr Saratz
DÎNER & SPECTACLE

3. und **4. Februar 2017**
Ein Abend voller Überraschungen, spannender Geschichten und schöner Klänge. Ein festlich amüsantes Dîner zwischen kurzweilig und kulinarisch.

Preis pro Person für Dîner & Spectacle
Inkl. Getränke **CHF 150.00**

Anmeldung: dinerspektakel@saratz.ch
Hotel Saratz | 7504 Pontresina
Tel. +41 81 839 40 00 | www.saratz.ch

KULM COUNTRY CLUB
presents
Nenad Mlinarevic
4.-26. Februar 2017
täglich, 15.00 - 22.00 h

Via Veglia 18 · 7500 St. Moritz
T +41 81 836 82 60 · countryclub@kulm.com

Inserate-Annahme
058 680 91 50 | stmoritz@publicitas.ch

WWW.SPITEX-OBERENGADIN.CH
Spitex Oberengadin/Engiadin'Ota

Zu vermieten während der Ski-WM
zwei geräumige, teilmöblierte
Studios in Pontresina
inkl. Parkplatz
CHF 1250.– pro Woche.
Kontakt Tel. 078 708 57 57

Hauswartstelle
in Samedan, allenfalls mit 3½-Zimmer-Wohnung

Gesucht wird per 15. Juli 2017 ein Hauswart für ein renoviertes 3-Familien-Ferienhaus in Samedan. Eine vierte Wohnung mit 3½ Zimmern könnte als Hauswartwohnung günstig gemietet werden. Zu den Aufgaben gehören die technischen Belange des Hauses, wie Heizung, Elektroinstallationen, Reinigung der Gemeinschaftsräume, Schneeräumung (Schneefräse vorhanden). Parkplatz im Freien wird zur Verfügung gestellt. Interessante, überschaubare Aufgabe in sonniger, ruhiger Wohngegend, Wohnung hat Gartenzugang.

Anfragen unter Chiffre: K 012-292428, an Publicitas S.A., Postfach 1280, 1701 Fribourg

Für Drucksachen
081 837 90 90
Die Druckerei der Engadiner.
www.gammeterdruck.ch St. Moritz

EP / PL

Lesen Sie die komplette EP/PL als digitale Ausgabe auf Ihrem iPad oder PC / Mac.

Unsere Printausgabe ist deswegen aber noch lange nicht aus der Mode!

Mit unserem Kombi-Abo lesen Sie die EP/PL wie es Ihnen passt!

Wer nachdenken will, muss nachlesen können.

Engadiner Post
POSTA LADINA

Zuoz, zu vermieten per sofort oder nach Vereinbarung, gemütliche, zentral gelegene
3½-Zimmer-Wohnung
möbliert oder unmöbliert,
Miete Fr. 1000.– exkl. NK
Für weitere Auskunft
Tel. 079 272 50 93

b+s treuhand
vermietet ab 1. April 2017
in **St. Moritz-Bad**
sonniges Studio (unmöbliert)
Dusche/WC, kl. Küche, Dachterrasse
Miete Fr. 800.- pro Monat inkl. NK,
nur an Dauermieter
Auskunft und Besichtigung:
Frau Madeleine Schmid, Hauswartung:
mobile 079 330 89 32
b + s treuhand
peter & claire brodmann
Treuhand, Verwaltungen, Steuern
Via Maistra 113. 7505 Celerina
phone 081 834 40 50
e-mail: brodmann-treuhand@bluewin.ch

Als Vertrieb von Arbeits- und Berufsbekleidung pflegen wir die Landwirtschaft und das Kleingewerbe seit 1968. Damit es so weiter geht, suchen wir Verstärkung:

VERKAUFSBERATER/VERTRETER
In Ihrer Region

mit Kombi oder Bus!

Sie teilen Ihren Tag selber ein und finden bei uns:

-Gute Sozialleistungen
-Laufende Verkaufsunterstützung
-Gute Verdienstmöglichkeiten mit attraktivem Provisionssystem nach Umsatz
-Ein geschütztes Reisegebiet

Intressiert?

Unter www.krengershop.ch finden Sie den Stellenbeschrieb oder unter Tel.

032 /633 22 24*

geben wir Ihnen gerne Auskunft.

Wir freuen uns!

FIS ALPINE WORLD SKI CHAMPIONSHIPS 2017
St. Moritz graubünden
presented by Audi Vorsprung durch Technik

CHF 99.–

WM OPENING
SPECIAL

Eröffnungsfeier ·
Super G Tribünenplatz ·
Konzert 77 Bombay Street
6.–8.2.2017

www.stmoritz2017.ch
#stmoritz2017

Audi · LONGINES · J.LINDEBERG · OCHSNER SPORT · helvetia · RAIFFEISEN · CAFFE LATTE · BKW · PIRELLI

Möchtest du reden?
Pro Juventute Beratung + Hilfe 147
ist immer für dich da!

Kleines oder grosses Problem?
Telefon Nr. 147
SMS an 147
www.147.ch

PRO JUVENTUTE BERATUNG + HILFE 147

Spendenkonto 80-3100-6
projuventute.ch
ZEWO

@engadinerpost

78 Mal das Training verpasst.
55 Mal das Wochenende durchgearbeitet.
1 neues Medikament gegen Krebs entwickelt.

Mit Ihrer Spende fördern wir engagierte Forscherinnen und Forscher, um die Behandlungsmethoden gegen Krebs immer weiter zu verbessern. PK 30-3090-1

krebsforschung schweiz
Damit Heilung zur Regel wird.

Amerika hat viel mehr zu bieten als einfach nur Burger

Die USA ist Gast am diesjährigen Gourmet Festival – Vereinspräsident Martin Scherer freut sich

«USA – Discover the best from the West» lautet das Motto des diesjährigen Gourmet Festivals. Hotelier Martin Scherer zu Burgern, den Highlights und der Zukunft des Festivals.

RETO STIFEL

Engadiner Post: Martin Scherer, die USA gibt das Motto des diesjährigen St. Moritz Gourmet Festivals vor. Was bietet die amerikanische Küche ausser Fast Food?
Martin Scherer: Sehr viel mehr. Klar, kennen wir alle die Fast-Food-Lokale. Aber die amerikanische Küche nur darauf zu reduzieren, wäre zu kurz gegriffen. Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten bietet eine unglaublich vielfältige Küche, nicht zuletzt auch geprägt durch die vielen Einwanderer und seine Nachbarländer. Und in den letzten Jahren hat sich eine aufsehenerregende Fine-Dining-Szene in den USA etabliert, die wir hier den Festivalgästen gerne näherbringen wollen.

Konzept des St. Moritz Gourmet Festivals ist es, dass jeweils internationale Spitzenköche in den Oberengadiner Hotelküchen kochen. Ich stelle mir das schwierig vor. Zu viele (Star)köche verderben bekanntlich den Brei.
An dieser Weisheit ist sicherlich etwas dran. Aber sie gilt nicht fürs Festival. Alle Beteiligten freuen sich riesig auf den kreativen Austausch, diese Freude überwiegt jeweils die organisatorische Herausforderung, die aber die Küchenchefs der Partnerhotels bestens zu meistern wissen. Die teilnehmenden Betriebe sind überwiegend schon seit Beginn des Festivals dabei und verstehen sich darauf, die Gastköche zu unterstützen und ihnen die notwendigen Freiräume in «ihrer» Küche zu ermöglichen. Unser Ziel ist es ja gerade, unseren Gästen durch diese einzigartige Zusammenarbeit in der Festivalwoche und auch darüber hinaus langfristig neue, kulinarische Erlebnisse im Oberengadin zu bieten.

Als Hotelier begleitet Sie das Thema «Essen» täglich. Auf welche Anlässe des diesjährigen Festivals freuen Sie sich ganz besonders?
Die drei Highlights sind sicher das Opening, die Kitchen Party und das Finale. Ich finde das Opening persönlich spannend, weil es am Anfang der Woche stattfindet und der Gast sieht, welche Gastköche angereist sind. So kann von jedem Koch etwas probiert werden, und man kann entscheiden, bei welchem man dann im Laufe der Woche essen gehen will. Für unseren Betrieb, das Hotel Schweizerhof, ist das Spannende, dass wir keinen klassischen Gourmetkoch bei uns haben, sondern New Yorks American Diner-Ikone Ron Silver. Mit ihm haben wir in der Festivalwoche ein traditionelles American-Diner im Schweizerhof eingerichtet. Das ist eben auch die klassische Küche, die einem in den Sinn kommt, wenn man an Amerika denkt: Riesige Hamburger beispielsweise. Im positivsten Sinne bedienen wir also auch dieses Klischee, und darauf freuen wir uns speziell.

Mit dem Steelrunner-Trailer bieten Sie dieses Jahr ein «Take away» vor dem Hotel an, am Donnerstagmittag können auf der Corviglia «Humm Dogs» im Rahmen einer Wohltätigkeitsaktion erstanden werden. Täuscht der Eindruck oder öffnet sich das St. Moritz Gourmet Festival für ein breiteres Publikum?
Richtig. Das diesjährige Thema USA eignet sich ideal dazu und mit Daniel Humm, einem gebürtigen Schweizer notabene, konnten wir den absoluten Top-Koch aus Amerika nach St. Moritz holen. Daniel Humm engagiert sich wohltätig, und er hat bereits verschiedene Aktionen in der Schweiz gestartet. Das Engagement unterstützen wir gerne, und so entstand das öffentliche Charity-Event mit den «Humm-Dogs» auf der Corviglia. Der Erlös kommt auf Wunsch von Daniel Humm einer lokalen Organisation zugute, der «Stiftung Fonds Peter Gabriel» in Samedan.

Im Gegensatz dazu steht der Programmpunkt «Abheben und geniessen» mit Daniel Humm. Für 1550 Franken kann man sich auf den Persgletscher fliegen lassen, um dort Jakobsmuscheln mit Kaviar oder in Rotwein geschmorten Ochsenschwanz mit schwarzen Trüffeln zu essen. Braucht es das?
St. Moritz ist ein toller Wintersportort und hat obendrauf eine Prise Glamour. Und dieses Event entspricht genau dieser Prise Glamour auf dem diesjährigen Gourmet Festival, und er hat auch seine Berechtigung im Festivalprogramm. Das Event fand viel positiven Anklang und war gut gebucht. Leider mussten wir aber den Anlass kurzfristig absagen, weil es zu wenig Neuschnee gab und deshalb die PC-6-Maschine nicht auf dem Persgletscher hätte landen können.

Wie wichtig ist das Gourmet Festival für eine Tourismusregion wie das Engadin?
Das St. Moritz Gourmet Festival ist ein wichtiger Bestandteil des Eventkalenders im Winter. Die ganze Region profitiert von diesen ganz unterschiedlichen Veranstaltungen, dafür sind wir bekannt, und speziell für diese einzigartigen Anlässe kommen viele Gäste aus der Schweiz und dem Ausland hierher. Jeder dieser Events deckt ein anderes Segment ab. Genau das macht das Engadin für die Gäste attraktiv und motiviert diese auch, für verschiedene Anlässe sogar mehrmals im Jahr ins Engadin zu reisen.

Wird auch in Zukunft mit dem bewährten Konzept weitergefahren?
Von der Grundidee ganz bestimmt. Das St. Moritz Gourmet Festival war weltweit das erste und ist bis heute einzigartig in seiner Art, auch wenn es mittlerweile viele Gourmetfestivals gibt. Nächstes Jahr feiern wir das 25. Jubiläum. Wir sind bereits daran, die Anlässe für die kommenden Jahre zu konzipieren, und da kann es durchaus auch zu der einen oder anderen überraschenden Veränderung kommen.

Können Sie uns schon etwas zum Programm für 2018 verraten?
Ziemlich sicher werden wir kein «Best of» machen. Wir hatten im Laufe der Jahre so viele grosse Spitzenköche bei uns, dass es schwierig wäre zu entscheiden, welche elf davon nun beim 25. Jubiläum dabei sein sollten. Wir sind aber daran, etwas ganz Tolles auf die Beine zu stellen.

Martin Scherer ist Präsident des Vereins St. Moritz Gourmet Festival sowie Direktor des Hotels Schweizerhof in St. Moritz.

Vereinspräsident Martin Scherer freut sich auf die vielfältige Küche der USA am St. Moritz Gourmet Festival. Foto: swiss-image.ch/Andy Mettler

Das 24. Gourmet Festival

Eröffnet worden ist das 24. St. Moritz Gourmet Festival gestern Montagabend mit dem Grand Opening. Über die kommenden vier Tage wechseln sich verschiedene Gourmet-Höhepunkte ab. Bekannte Programmpunkte in den zehn Partnerhotels sind das «Illustre Küchengeflüster», die «Gourmet Safaris» oder «Chocolate Cult». An sämtlichen vier Festivaltagen steht vor dem Hotel Schweizerhof der Steelrunner-Trailer, und am Donnerstagmittag gibt es auf Corviglia die «Humm Dogs», ein öffentliches Charity-Event. Das diesjährige Festival wird am Freitagabend mit dem Great BMW Gourmet Finale im Kulm Hotel enden. (ep)

www.stmoritz-gourmetfestival.ch

Für einen fairen Handel einsetzen

Der Verein Weltladen Engadin stellt sich vor

im Porträt
Vereine

Aus den Eindrücken des ökumenischen Konzils für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung, das an Pfingsten 1989 in Basel tagte, sollte etwas Sichtbares entstehen: ein Weltladen im Engadin. Im Herbst 1990 wurde der Verein gegründet und der Laden unter dem Namen «L'Arch San Martin» eröffnet. Der Verein ist politisch und konfessionell unabhängig.

Wir wollen Handel betreiben, der das Wohl der Produzenten und Konsumenten sowie ökologische Aspekte berücksichtigt. Wir wollen Produkte anbieten, deren Herkunft wir kennen und wissen, wo und unter welchen Umständen sie entstanden sind. Wir unterstützen Produktionsgenossenschaften und Selbsthilfegruppen im Süden der Welt, aber auch sozial Benachteiligte und Produzenten in Randregionen der Schweiz, indem wir ihre Waren zu einem Preis verkaufen, der ihnen einen guten Erlös garantiert. Wir versuchen, Informationen über globale Zusammenhänge in der Welt sowie Ursachen und Folgen von Fehlentwicklungen zu vermitteln. Deshalb organisieren wir zu diesen Themen Informationsabende und Filmtage. Alle engagieren sich ehrenamtlich. Der gesamte Reingewinn wird von der Jahresversammlung in Projekte verteilt. Um unsere Ziele verwirklichen zu können, sind wir auf aktive und passive Mitglieder angewiesen. Falls Sie Mitglied des Vereins «Weltladen Engadin» werden möchten und/oder sich als VerkäuferIn interessieren, wenden Sie sich bitte an den Präsidenten, Peter Biedermann, Via Seglias 17, 7504 Pontresina, 081 842 68 12 oder an die Mitarbeitenden im Weltladen. Dieser befindet sich im Gebäude des Hotels Engadinerhof in Pontresina, ist täglich geöffnet. Wir sind 25 heitere und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die für Einkauf, Verkauf, Werbung und Information zuständig sind. (Einges.)

www.weltladen-engadin.ch, Weltladen, Via Maistra, 7504 Pontresina, Tel. 081 842 68 89

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins Weltladen führen den Laden «L'Arch San Martin» und setzen sich für soziale Projekte ein. Foto: z. Vfg

Neues digitales Medienportal

Kultur Graubünden verfügt über eine grosse kulturelle Vielfalt. Die Förderung und Vermittlung dieser Werte stellt laut Regierung neben ihrer identitätsstiftenden Bedeutung für die hiesige Bevölkerung ein wichtiges Potenzial in den Bereichen Bildung und Tourismus dar. Von 2013 bis 2016 wurden in der Kantonsbibliothek Graubünden, im Rätischen Museum und im Bündner Naturmuseum im Rahmen des Regierungsprogramms wichtige Teile der Archive und Sammlungen digital erfasst und über Online-Kataloge auf der Webseite www.av-medienportal.gr.ch zugänglich gemacht. Dies teilt die Regierung mit.

Das Ziel des Entwicklungsschwerpunkts «Kultur- und Sprachenvielfalt» war die Förderung der Dokumentation von Kulturgütern als Grundlage für die Nutzung und das Verständnis der kulturellen Vielfalt in Graubünden. Insgesamt liegen in den beiden Museen nun mehr als 25 000 elektronische Datensätze über Sammlungsobjekte vor. In der Kantonsbibliothek wurden 6500 Filme, Videos und Tondokumente und über 360 000 Katalogangaben digitalisiert. Diese Daten erlauben neu eine umfassende Information und Kommunikation über wichtige Kulturgüter der drei Institutionen des Amtes für Kultur mittels Online-Katalogen. (pd)

Veranstaltungen

In 6 Tagen vom Meer zum höchsten Vulkan

Celerina Morgen Mittwoch um 20.00 Uhr findet im Gemeindesaal von Celerina ein öffentlicher Vortrag über die Abenteuer am Pico de Orizaba in Mexiko statt. Im Dezember 2016 reiste die Ultratrail-Läuferin Anne-Marie Flammersfeld aus St. Moritz nach Mexiko, um dort den Pico de Orizaba im «Bottom-Up-Climbs»–Stil zu besteigen. Zusammen mit zwei Freunden startete sie mit dem Bike am Golf von Mexiko auf Meereshöhe und erreichte nach sechs Tagen den Gipfel des 5610 Meter hohen Vulkans, welcher nun der dritte Gipfelerfolg der Seven-Volcanic-Summits–Serie ist. Sechs Tage Action pur mit platten Reifen, Schmerzen und anderen Hindernissen und einer Abfahrt auf Ski. Die Zuschauer erwartet eine spannende «Live-Reportage» mit vielen Fotos und Videos. Beginn um 20.00 Uhr im Gemeindesaal Celerina. Eintritt frei (Kollekte). (Einges.)

Vortrag zum Mythos Heidi im Film

Sils Am kommenden Donnerstag, 2. Februar findet um 17.30 Uhr im Hotel Fex, Fextal, ein Vortrag mit Bild- und Filmprojektionen unter dem Titel «Mythos Heidi im Film» von Mirella Carbone und Joachim Jung statt.

Heidi ist ein Mythos mit Schweizer Wurzeln, der aber weltweit verankert ist. Johanna Spyris' zweiteilige Geschichte («Heidis Lehr- und Wanderjahre», 1880, und «Heidi kann brauchen, was es gelernt hat», 1881) wurde in 50 Sprachen übersetzt und über 50 Millionen Mal verkauft. Zum globalen Erfolg trugen auch die zahlreichen Verfilmungen bei – die älteste von 1937, die jüngste von 2015. Obwohl Spyris' Erzählung in der Gegend um Maienfeld spielt, ist «der Filmer bevorzugtes Heidi-Land eindeutig das Engadin», so die Autoren des Standardwerkes «Filmlandschaft Engadin, Puschlav Bergell».

Der Vortrag geht einerseits der Frage nach, wie sich die bis zum heutigen Tag anhaltende Erfolgsgeschichte des Heidi-Mythos erklären lässt, andererseits widmet er sich einigen derjenigen Heidi-Verfilmungen, bei denen die alpenbezogenen Aussenaufnahmen im Engadin entstanden sind. Ein Gratis-Shuttlebus fährt von der Post Sils Maria zum Hotel Fex und retour. (Einges.)

Informationen und Anmeldungen: Hotel Fex, Tel. +41 81 832 60 00, info@hotelfex.ch.

Orgelwind in der Offenen Kirche

Sils «Orgelwind» nennen die beiden Künstler Marco Santillio und Ivan Tibolla ihre Darbietungen, die sie am Mittwoch, 1. Februar um 17.30 Uhr in der offenen Kirche Sils zur Aufführung bringen. Nach einem gregorianischen Choral und einem Stück von Claudio Monteverdi folgt eine italienische Volksweise. Dann gehts in unser Jahrhundert mit dem Chanson Balladée von Antonino Riccardo Luciani. Ivan Tibolla, Organist und Pianist eine Bagatella komponiert, dazu ein Preludio und die Bambina di Nebbia. Er stammt aus Belluno und ist erfahrener Kammermusiker. Vom Klarinettist Marco Santilli aus Locarno sind fünf Nummern zu hören, dazu die Suite für Hermann Hesse. Seine langjährige Orchester- sowie Kammermusikerfahrung, auch als Arrangeur und Anhänger des Jazz, kommt ihm hier zugute. (gf)

www.engadinerpost.ch

Manager-Seilschaft mit Tücken

Martin Suters «Business Class» als Zwei-Mann-Stück

Im «Zuoz Globe» begeisterten am Freitagabend die Bündner Schauspieler René Schnoz und Nikolaus Schmid ihr Publikum. Sie präsentierten ein «Survival Kit» für Manager in Krisenzeiten.

Im Foyer des Theaters im Lyceum Alpinum Zuoz wartet das Publikum ungeduldig auf Einlass. Zwischen zwei in grauen Anzügen gekleideten Männern spannt sich ein lautstarker Dialog: «Weisst Du, wie viel Du verdienst? – Nein, ist mir egal ... wenn ich meinen Lohn offen lege, weiss es auch meine Frau». In ihren Gehaltsdiskussionen wenden sich die beiden Schauspieler auch an die Theaterbesucher: «Gibt es eine Arbeit, die 10000 Franken in der Stunde wert ist?», lautet die absichtlich provokante Fragestellung, die einem Wahlkampf-Slogan der Abzockerinitiative von 2013 entstammen könnte und mit einem einstimmigen «Nein» beantwortet wird.

Chefsessel und Schleudersitz

Nach diesem Prolog im Foyer öffnen sich die Türen zum Theatersaal. Jetzt erst fällt auf, dass die beiden gut gekleideten «Smart Guys» nichts oder kaum etwas an den Füssen haben. Das macht ihren ansonsten eleganten Auftritt suspekt und gleichzeitig interessant.

Umgestülpte, leere Umzugskartons verschiedener Grösse, teilweise beschriftet mit «Fragile», dienen als Bühnenmobiliar und deuten die prekäre Situation der beiden Protagonisten des Abends an.

Zweimal verschwindet René Schnoz an diesem Abend im und unter dem Karton: zunächst in einer unfreiwilligen Slapstick-Szene, als er auf dem instabilen Requisit sitzend plötzlich einbricht und ein anderes Mal in der Rolle des «Invisible Man», der im Restrukturierungsprozess seiner Firma möglichst nicht auffallen will und sich mit der Tarnung aus Pappe davonschleicht.

Die Männerseilschaft René Schnoz und Nikolaus Schmid auf dem Schlepplift. Foto: Sabrina von Elten

Aus Kolumnen wird Theater

René Schnoz und Nikolaus Schmid haben die ca. 20 Geschichten für ihr Theaterstück aus etwa 600 satirischen Kolumnen des Schriftstellers Martin Suter ausgewählt, die dieser von 1995 bis 2007 unter dem Titel «Business Class» zunächst in der Weltwoche und später im Magazin des Tagesanzeigers publizierte.

In der Theateradaption folgen die vielen verschiedenen Szenen dicht hintereinander und werden einzig durch das Ein- und Ausschalten des Bühnenstrahlers unterbrochen. Schnoz und Schmid müssen mehrfach in neue Rollen schlüpfen, das ist anspruchsvoll – auch für das Publikum – aber es funktioniert dank der starken Bühnenpräsenz der beiden Schauspieler. Dabei fungieren die Darsteller als zwei Manager, die sich gegenseitig beraten und beistehen und sich in der gemeinsamen Schadenfreude über das Unheil anderer verbünden. Das hindert sie jedoch nicht daran, den eigenen Freund, wird er zum Konkurrenten, ins Messer laufen zu lassen. Die Zuschauer tauchen ein in die fragile Seelenwelt der Manager, in ihre Nöte und Ängste, ausgelöst durch Mobbing und drohenden Arbeitsplatz- und Machtverlust. Schwächen und Missgeschicke in alltäglichen Dingen, ausserhalb der Büroetage, werden schonungslos und überspitzt vorgeführt und entwickeln eine starke Komik.

Die Frauen erscheinen in diesem Männerstück als Karrierebegleiterinnen: wie die «Frau hinter Willimann», die sich mit Koch- und Konversationskursen, Schmink- und Farbberatungsseminaren und Tai Chi nützliche Fähigkeiten aneignet, um ihren Mann beim Aufstieg zu unterstützen und ihn schliesslich für seinen Vorgesetzten verlässt, oder Magda, die Frau von Vinzenz, die «nicht nur kocht, sondern auch selber gerne isst» und als gut genährte Matrone zum Scheidungsfall wird.

Die Zugabe des Theaterabends führt die Theaterbesucher in die Bergwelt zurück. Während der gemeinsamen Fahrt im Schlepplift unterhalten sich Schnoz und Schmid über das Phänomen des «reversierten Luxus», welches sich darin zeigt, dass in den Krisenzeiten der Rezession «eine Bekannte ihren Skianzug vom vorletzten Jahr trägt, weil ihr das Modell vom letzten Jahr zu protzig erscheint, ein Manager im Zug in der zweiten Klasse reist, obwohl in seiner Garage ein Testarossa steht. Und die «Geschwellti» an Silvester auch ohne Kaviar auskommen müssen». Mit dem Abbügeln der beiden Schauspieler endet nach eineinhalb Stunden viel zu schnell ein lebendiger, humorvoller und zugleich tiefsinniger Abend.

Sabrina von Elten

Info: Nächste Vorstellungen im Zuoz Globe «Mutter Courage und Ihre Kinder» von Bertolt Brecht, Shakespeare Company Lyceum Alpinum Zuoz, 17. bis 20. Februar; www.lyceum-alpinum.ch

Den schönsten Plätzen des Engadins auf der Spur

Eine Unterländerin sucht die 111 schönsten Orte im Tal

Seit gut einer Woche steht ein Reiseführer der etwas anderen Art in den Buchhandlungen. Die Autorin Silvia Schaub erzählt an ihrer Buchpräsentation, was es damit auf sich hat.

So mancher Tourist und Einheimische ist wohl schon an den Hexensteinen ob Ardez, an der Dorftafel des verschwundenen Dorfs Gonda oder den Eiskristallen auf dem Corvatsch vorbeigelaufen, ohne sie zu bemerken. Für die Aargauerin Silvia Schaub sind dies jedoch drei der 111 schönsten Orte im Tal. Zu diesen auserwählten Plätzchen im Engadin und der Val Müstair gehören nicht nur versteckte, sondern auch bekannte Orte wie der St. Moritzersee oder die Kirche San Gian. Wie viel Geschichte aber zu diesen Orten bekannt ist, ist fraglich. Für Schaub, die Autorin von «111 Orte im Engadin, die man gesehen haben muss» sind die Geschichten das Entscheidende an einem Ort: «Seit ich dieses Buch geschrieben habe, gefallen mir die Orte am besten, die eine interessante Geschichte haben.» Sie hofft, mit ihrem Buch auf die besonderen Orte aufmerksam machen zu können und auch den Einheimischen, für die vieles selbstverständlich sei, die Augen für die Schönheiten des Tals zu öffnen.

Einen Lieblingsort im Engadin hat Autorin Silvia Schaub nicht, sie ist vom ganzen Tal begeistert. Foto: Annina Notz

Dass eine Unterländerin ein Buch über das Engadin schreibt, mag nicht allen Einheimischen einleuchten, doch die Autorin sieht es als Vorteil. «Ich komme immer wieder aufs Neue ins Engadin und habe so eine gewisse Distanz», sagt Schaub, die seit 20 Jahren eine begeisterte Engadin-Besucherin ist. Zur Buchautorin wurde sie eher zufällig. Als Schaub auf die Reihe der 111-Orte-Bücher gestossen ist, von denen es über 250 gibt, merkte sie, dass das Engadin fehlt. «Ich wandte mich mit einigen Beispielen an den Verlag, der schon bald seinen Zuschlag für das Buch gab.» Schaub entschied daraufhin, ihren Job als Journalistin im Aargau an den Nagel zu hängen und arbeitete während einem Jahr an dem Buch und als freie Journalistin. Sie stürzte sich in die Archive, durchwanderte das Engadin und wälzte die dicksten Bücher von Engadiner Autoren, um das Tal besser zu verstehen. Schliesslich musste sie sich für 111 Orte entscheiden und wie es das Konzept dieser Bücherreihe vorsieht, jede Geschichte auf einer Seite zusammenfassen.

Auf der Suche nach den schönsten Orten stellte sie sich nicht den Anspruch, die speziellsten Orte zu finden. «Der Anspruch war eine Vielfalt zusammenzustellen, die sowohl für Kultur-, Sport-, Geschichts- wie auch den Kulinarik-Fans etwas bietet und Orte aufzunehmen, die für viele machbar sind», erklärt Schaub. Die Recherchearbeiten im Engadin haben Schaub grossen Spass gemacht: «Ich habe tolle Begegnungen gemacht, und meine Sicht auf das Engadin hat sich verändert.» Noch vor einem Jahr sei sie eine normale Touristin gewesen. Heute weiss sie wohl mehr über das Tal als viele Einheimische. «Ich habe durch die Arbeiten an diesem Buch grossen Respekt vor dem Engadin bekommen.» Annina Notz

Das Buch «111 Orte im Engadin, die man gesehen haben muss» ist seit vergangener Woche in Buchhandlungen und Online erhältlich.

«Das Herz von St. Moritz kennen und schätzen gelernt»

Fröhlicher und emotionaler Abend des Teams Switzerland von Special Olympics im Hotel Laudinella

Während vier Tagen durfte sich die Delegation von Special Olympics im Oberengadin auf die World Winter Games vorbereiten. Die Begeisterung und Dankbarkeit von Athleten und Betreuern war sehr gross.

RETO STIFEL

Emotionen und Begeisterung: Die Athleten von Special Olympics Switzerland genossen das Delegations-Camp im Engadin. Am Freitag unterzeichnete der Präsident von Swiss-Ski, Urs Lehmann (hinten Mitte), eine Konvention zur Förderung von integrativen Trainings- und Wettkampfangeboten. Foto: Special Olympics

Sie werden nie die Lauberhorn-Abfahrt bestreiten oder in Holmenkollen das 50-Kilometer-Langlaufrennen absolvieren. Doch die Athletinnen und Athleten von Special Olympics werden genau so stolz sein auf ihre Leistungen wie der Lauberhorn- oder der Holmenkollen-Sieger. Und auch wenn sie an den World Winter Games vom März im österreichischen Schladming ohne Medaille bleiben sollten, wird die Freude, überhaupt Teil dieses Sportfestes gewesen zu sein, überwiegen. Die World Winter Games finden alle zwei Jahre statt. Es ist der weltweit grösste Sportanlass für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung.

Hohe Gäste

Fünf Monate beträgt die intensive Vorbereitungsphase für die 50 Schweizer Athletinnen und Athleten mit ihren rund 20 Coaches und weiteren Helfern. Teil dieser Vorbereitung war das Delegations-Camp, welches vom Donnerstag bis Sonntag im Oberengadin stattfand. Am Samstagabend wurde im Hotel Laudinella der offizielle Abend des Teams Switzerland 2017 mit der gesamten Delegation und vielen geladenen Gästen gefeiert. Dass der Stellenwert von Special Olympics sehr hoch ist, zeigte alleine die Anwesenheit von drei «höchsten Politikern». Mit Jürg Stahl, Nationalratspräsident und neuer Präsident von Swiss Olympic, war der höchste Schweizer dabei, mit Standespräsident Michael Pfäffli der höchste Bündner und mit Rino Padrun als Gemeinderatspräsident der höchste St. Moritzer. Und selbst Bundesrat und Sportminister Guy Parmelin sendete eine Video-Grussbotschaft ins Engadin.

Nicht Spitzensport, Sport

Doch das Augenmerk galt den Athleten, die in den vier Disziplinen Langlauf, Ski alpin, Snowboard und Unihockey die Schweiz vertreten werden. Mit einer Standing Ovation wurde die Delegation beim Einmarsch begrüsst, und bereits hier zeigte sich, mit welch grosser Freude und mit welchen Emotionen die Sportlerinnen und Sportler solche Momente geniessen. Es wurde gejubelt, als ob die Medaille schon um den Hals hinge. Gemäss Delegationsleiter Aldo Dominelli geht es bei den World Winter Games nicht um Spitzensport. «Es geht um Sport», sagte er. Das Können und die Fertigkeit würden nicht im Vordergrund stehen, auch wenn jeder Athlet sein Möglichstes gebe. «Für die Sportler ist ihre Leistung sehr wichtig, sie wollen die Goldmedaille», sagte er. Wie beispielsweise Rinaldo Burgener aus dem Goms. «Ich habe viel geschwitzt im Sommertraining, bin auf etliche Berge hochgelaufen», sagte er. Oder Steve Brändli, der in einem der beiden Unihockey-Teams mitspielt. Gute Spiele will er mit seiner Mannschaft zeigen, Spass haben und selbstverständlich eine Medaille holen.

Diese Medaille hat sich laut der Delegation von Special Olympics das Oberengadin mit St. Moritz Tourismus an der Spitze längst geholt. Mit der ganzen Organisation – eine Gruppe von Studenten der Höheren Fachschule für Tourismus an der Academia Engiadina in Samedan hatte den Lead – oder mit den perfekten Trainingsmöglichkeiten auf der Piste, der Loipe oder in der Turnhalle.

Viel Lob ins Engadin

Am schönsten brachte die Dankbarkeit der Präsident von Special Olympics, Kurt Murer, auf den Punkt: «Wir haben das Herz von St. Moritz kennen und schätzen gelernt», sagte er in seiner Ansprache. Als Ski-Trainer aktiv mit dabei im Camp war der frühere St. Moritzer Weltcup-Fahrer Marc Berthod. Er trainierte mit den Athleten auf der Corviglia Slalom und Riesenslalom. «Diese Freude, diese Begeisterung und diese Herzlichkeit, die ich spüren durfte, waren für mich eine ganze tolle Erfahrung», sagte er. Ob sich das Vorbereitungscamp im Oberengadin auszahlen wird, wird sich vom 18. bis 24. März zeigen. 3000 Athletinnen und Athleten aus 110 Ländern werden an diesem Grossanlass mit dabei sein und in neun Sportarten um Medaillen kämpfen.

Wenn die Begeisterung und die Motivation so gross sind, wie am Samstagabend im Hotel Laudinella, kann es für das Schweizer Team nur gut kommen.

Weitere Infos: www.specialolympics.ch

Pionierarbeit zwischen Swiss-Ski und Special Olympics

Beim Delegations-Camp im Oberengadin wurden in Sachen Integration grosse Schritte nach vorne getan

Die Schweizer Skiathleten von Special Olympics trainierten während des Delegations-Camps im Oberengadin auf Sass Runzöl. Neben der Piste spielte sich ebenfalls Wichtiges ab.

FABRIZIO FORCELLA

Die Skifahrerinnen und Skifahrer von Special Olympics trainierten vergangenes Wochenende auf den Skipisten von St. Moritz. Die Athletinnen und Athleten bereiteten sich im Oberengadin auf die World Winter Games vor. Unterstützt wurden sie am Freitag von Swiss-Ski-Präsident und Ski-Weltmeister Urs Lehmann und am Samstag vom einheimischen Marc Berthod.

Wie bei den Weltmeistern

Die Athleten freuten sich, ihr Delegations-Camp am Austragungsort der Ski-WM 2017 absolvieren zu können. «Wir wurden hier warmherzig empfangen», sagte Karin Gersch, Skifahrerin bei Special Olympics. Besonders gut gefiel ihr, dass die Schülerschaft der Academia Engiadina auch während den Trainingseinheiten viel Zeit mit den Teilnehmern der Special Olympics verbrachte und diese unterstützte. Urs Lehmann wusste genau, wie er beim Training mit den Athleten von Special Olympics umgehen musste. «Alle haben eine ähnliche Mentalität und doch sind alle verschieden», sagt er. Auch bei Spitzensportlern müsse man mit den Athleten verschiedene Trainingsmethoden anwenden und sie dort packen, wo sie sich Sachen am besten merken können. Das sei mit den Athleten von Special Olympics nicht anders. «Hier werde ich jedoch ein wenig mehr Fingerspitzengefühl benötigen.»

Kooperation mit Swiss-Ski

Urs Lehmann war nicht nur als Ski-Experte auf dem Hang von Sass Runzöl tätig. Lehmann unterschrieb auch in seiner Funktion als Swiss-Ski-Präsident die Konvention zur Förderung von integrativen Trainings- und Wettkampfangeboten innerhalb von Swiss-Ski. «Das ist ein grosser Schritt für Special Olympics sowie für Swiss-Ski», sagte Kurt Murer dazu. Murer ist Präsident von Special Olympics. Mit der unterschriebenen Konvention würden Swiss-Ski und Special Olympics eine Pionierrolle übernehmen, fügte er hinzu.

Urs Lehmann zeigte sich zuversichtlich bezüglich der künftigen Zusammenarbeit. «Alle werden davon profitieren können», sagte er. Swiss-Ski habe das sportliche Know-how und Equipment, während Special Olympics die Pädagogik besitze, um mit den geistig beeinträchtigten Athleten bestens umgehen zu können. Das Ziel dieser Konvention ist es, dass Menschen mit geistiger Behinderung in Vereinen verschiedenster Sportarten teilnehmen können und so einfacher in die sportliche sowie die soziale Gesellschaft integriert werden können.

Die Athleten von Special Olympics trainierten auf den Pisten von Corviglia. Zur besseren Integration von Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung wurde eine Konvention unterzeichnet. Foto: Special Olympics

Sieg und Niederlage für die Engadiner

Eishockey Statt einen Punkt vor liegt der CdH Engiadina nun fünf Punkte hinter dem EHC Wallisellen und drei Punkte hinter St. Gallen. Die Niederlage am Samstag im Sechspunkte-Spiel in Wallisellen bringt die Unterengadiner in eine schwierige Situation. Will der CdH Engiadina den direkten Liga-Erhalt erreichen, müssen sie mindestens vier Punkte gegen Dielsdorf-Niederhasli und St. Moritz holen und dabei hoffen, dass St. Gallen keine weiteren Punkte gewinnt. Der SC Herisau hat am Samstag die Pflicht gegen St. Gallen erfüllt. Pflichtsiege gab es auch für den SC Rheintal gegen Dielsdorf-Niederhasli und für den EHC St. Moritz gegen den EHC Lenzerheide-Valbella. Der EHC Kreuzlingen-Konstanz konnte den HC Prättigau-Herrschaft in der Verlängerung besiegen. Der CdH Engiadina empfängt nächsten Samstag den EV Dielsdorf-Niederhasli. Der EHC St. Moritz muss zum EHC Wallisellen reisen, bevor es dann in der letzten Qualifikationsrunde am 11. Februar zum Engadiner-Derby EHC St. Moritz gegen den CdH Engiadina kommt. (nba)

1. SC Herisau	16	13	2	0	1	89:44	43
2. HC Prättigau	16	11	2	1	2	77:38	38
3. SC Rheintal	16	11	0	2	3	85:44	35
4. EHC Kreuzlingen	16	9	1	0	6	83:45	29
5. EV Dielsdorf	16	6	2	2	6	54:52	24
6. EHC St. Moritz	16	7	0	2	7	49:60	23
7. EHC Wallisellen	16	4	1	1	10	43:66	15
8. EHC St. Gallen	16	4	0	1	11	34:80	13
9. CdH Engiadina	16	2	1	2	11	34:90	10
10. EHC Lenzerheide	16	1	3	1	11	38:67	10

Im Vorwärtsgang: Aus dem Spiel gegen den EHC Lenzerheide-Valbella resultierten für St. Moritz am vergangenen Samstag drei wichtige Punkte im Kampf um die definitive Rangierung nach der Qualifikation. Archivfoto: www.engadinfoto.ch/Rolf Müri

Junioren Top weiter auf Erfolgskurs

Eishockey Die Junioren Top des EHC St. Moritz bleiben in der Finalrunde Schweiz weiter auf Erfolgskurs. Die Mannschaft erzielte am Sonntagnachmittag auf der Ludains zum dritten Mal hintereinander sieben Tore und besiegte den HC Genève Future mit 7:2. Die Partie war vor 147 Zuschauern bereits nach 22 Minuten und vier Toren von Marc Camichel, Armon Niggli, Luca Roffler und Jan Heuberger vorentschieden. Die weiteren Treffer erzielten Ronnie Iseppi, Gudench Camichel und nochmals Armon Niggli. Mit dem Maximum von zwölf Punkten und einem Torverhältnis von 24:8 führen die St. Moritzer nach vier Spielen die Tabelle der Promotionsrunde klar an. Am nächsten Wochenende sind die jungen Engadiner spielfrei. (pd)

Celerina gewinnt das Derby

Eishockey Die Spielerinnen des SC Celerina konnten das Derby gegen den Club da Hockey Engiadina in Scuol kaum erwarten. Bereits nach zwei Spielminuten konnte Flurina Maier das Skore eröffnen. Anschliessend hatten die Celerinerinnen zwei Powerplay-Chancen, die sie nicht ausnutzen konnten und der CdH Engiadina schoss den Ausgleich. Das zweite Drittel verlief ruhig. Es kam zu einer Unterzahlsituation für die Cerlerinerinnen, die sie jedoch ohne Probleme meisterten. In der 26. Spielminute erzielte Annalisa Pedroni den Führungstreffer. Im letzten Drittel konnten die Unterengadinerinnen ausgleichen. Es kam in der Folge zu mehreren Strafen auf beiden Seiten, jedoch konnte keine der Mannschaften im Powerplay ein Tor erzielen. Zehn Sekunden vor Schluss stürmte eine Spielerin des CdH aufs Goal zu, doch dank der Leistung von Goalie Naomi Del Simone endete die Partie mit 2:2. Es kam somit zum Penalty-Schiessen, welches Celerina für sich entscheiden konnte. Das nächste Heimspiel findet am 5. Februar in Celerina gegen die Rapperswil-Jona Lakers statt. Spielbeginn ist um 17.30 Uhr. (Einges.)

Verdienter Sieg und wichtige Punkte

EHC St. Moritz – EHC Lenzerheide-Valbella 4:1 (1:0, 1:1, 2:0)

Der EHC St. Moritz hat weiterhin Chancen auf Rang 5 in der Qualifikation. Während die Oberengadiner gewinnen konnten, verlor der EV Dielsdorf-Niederhasli.

RETO STIFEL

Eines vorneweg: Es war keine Eishockey-Offenbarung, die die nur 130 Zuschauer am Samstagabend auf der Ludains zu sehen bekamen. Schöne Spielzüge waren die Ausnahme, die Partie lebte mehr vom Kampf denn von Klasse. Wenig verwunderlich: Mit dem EHC Lenzerheide-Valbella war der Tabellenletzte zu Gast und dieser war nach der Niederlage vor einer Woche gegen den CdH Engiadina dringend auf Punkte angewiesen.

Die Heidner waren zwar sichtlich bemüht, die Partie in für sie gute Bahnen zu lenken, doch das Team wirkte vor allem offensiv harmlos. Einzig zu Beginn des ersten und zweiten Drittels vermochten sie gewisse Akzente zu setzen. So gleich zu Beginn der Partie, als Elio Tempini schon nach 37 Sekunden wegen einem Bandencheck auf die Strafbank wanderte. Das darauffolgende Powerplay hätte mit etwas mehr Abschlussglück die Führung für den EHC Lenzerheide bedeuten können, doch St. Moritz-Goalie Jan Lony war bereit und parierte die wenigen Schüsse auf sein Tor problemlos.

Leider passten sich die St. Moritz dem bescheidenen Gegner an. Immerhin gelang es ihnen nach einer gewissen Anlaufzeit das Spieldiktat in die Hand nehmen. Das Team von Trainer Gian-Marco Trivella war mehrheitlich in Scheibenbesitz und konnte die eine oder andere Offensivaktion kreieren. Wirklich zwingende Torchancen blieben allerdings Mangelware. Bis zur 17. Minute, als Michael Altorfer auf Gudench Camichel zurücklegte und dieser mit einem Weitschuss Gästekeeper Sergio Collet ein erstes Mal bezwingen konnte.

Zu Beginn des zweiten Drittels, in einer leichten Druckphase der Heidner, konnten die St. Moritzer mit einem schnellen Gegenstoss das 2:0 erzielen. Torschütze war Marc Camichel. In der Folge plätscherte das Spiel etwas vor sich hin. Der Anschlusstreffer zwei Minuten vor Drittelsende war keineswegs zwingend, versprach für den letzten Spielabschnitt aber immerhin noch etwas Spannung.

Dort waren es dann aber Marco Tosio in der 45. und Prisco Deininger in der 51. Minute, die für St. Moritz den Sack zumachten. Über das ganze Spiel gesehen war der Sieg der Oberengadiner gegen einen mehr oder weniger harmlosen EHC Lenzerheide-Valbella sicher verdient und die drei Punkte im Hinblick auf die Klassierung nach der Qualifikation wichtig. Weil nämlich der Fünftplatzierte EV Dielsdorf-Niederhasli auswärts gegen den SC Rheintal deutlich verlor, sind die St. Moritzer bis auf einen Punkt zu den Zürchern aufgerückt. Am kommenden Samstag reist der EHC St. Moritz zum EHC Wallisellen, bevor dann in der letzten Qualifikationsrunde das Derby zu Hause gegen den CdH Engiadina ansteht.

EHC St. Moritz – EHC Lenzerheide-Valbella 4:1 (1:0, 1:1. 2:0) Eisarena Ludains – 130 Zuschauer. Schiedsrichter: Kobza, Müller.
Tore: 17. Gudench Camichel (Altorfer, Kloos) 1:0; 25. Marc Camichel 2:0; 38. Cavelty (Caflisch) 2:1; 45. Tosio (Kloos, Deininger) 3:1; 51. Deininger (Kloos) 4:1.
EHC St. Moritz: Lony (Bertschinger), Brenna, Camichel Men, Heuberger, Altorfer, Tempini, Gerber, Donati, Deininger, Mercuri, Roffler, Koch (C), Kloos, Camichel Marc, Tosio, Heinz, Camichel Gudench, Iseppi.
EHC Lenzerheide-Valbella: Collet (Kindschi), Agha, Willi, Casanova, Bächinger, Koch (C), Cantieni, Stieger, Ehinger, Salis, Bossi, Litscher, Cavelti, Caflisch, Lütscher.
Bemerkungen: St. Moritz ohne Captain Marc Wolf.

Mangelnde Effizienz in Unterzahl

EHC Wallisellen gegen CdH Engiadina 5:2 (2:1, 3:1, 0:0)

Engiadina verliert ohne Diskussion das Sechspunkte-Spiel gegen Wallisellen. Die Situation im Strichkampf wird für Engiadina immer schwieriger. Am nächsten Samstag gegen Dielsdorf-Niederhasli braucht es eine Reaktion.

NICOLO BASS

Schlechter hätte das Spiel gegen den EHC Wallisellen nicht beginnen können: Der CdH Engiadina geriet bereits nach 34 Sekunden in Rückstand. «Die Verteidiger wurden überrannt», sucht Oldrich Jindra, Trainer des CdH Engiadina, nach einer Erklärung für diesen frühen Rückstand. Danach kamen die Unterengadiner allmählich besser ins Spiel. In der 9. Minute konnte Sandro Ritzmann für Engiadina ausgleichen. Eigentlich war das erste Drittel ziemlich ausgeglichen. Wallisellen nützte aber die erste Überzahlsituation in der 14. Minute zum 2:1. Im zweiten Drittel hatte Engiadina viele Chancen. Eine davon nutzte Domenic Tissi zum erneuten Ausgleich in der 26. Minute. Anstatt die Chancen konsequent zu nutzen, geriet Engiadina wiederum in Rückstand. Wieder war es eine Unterzahlsituation in der 31. Minute, die zum Treffer für Wallisellen führte. Lediglich zwei Minuten später konnte Wallisellen sogar zum 4:2 erhöhen. Die Entscheidung fiel dann in der 39. Minute. Mike Glättli vom EHC Wallisellen konnte in Überzahl zum 5:2 erhöhen. Der dritte Gegentreffer im dritten Unterzahlspiel von Engiadina bedeutete den Todesstoss für die Unterengadiner. «Einige unglückliche Situationen haben zu diesem hohen Rückstand geführt», fasst Oldrich Jindra das Spiel zusammen. «Wir haben danach alles probiert, uns fehlte aber die physische Stärke, um die Wende herbeizuführen», sagt der Trainer des CdH Engiadina nach dem Spiel. Der CdH Engiadina konnte im letzten Abschnitt keine Akzente mehr setzen. Auch einige Überzahlsituationen für die Unterengadiner wurden nicht genutzt. Somit endete das Spiel mit 5:2 für Wallisellen.

Anstatt Wallisellen mit einem Sieg überholen zu können, liegt der CdH Engiadina weiterhin unter dem Strich, mit fünf Punkten Rückstand auf Wallisellen. Natürlich hat Wallisellen im Kader fast unbegrenzte Möglichkeiten, während die Situation für den CdH Engiadina auch durch einige verletzte Spieler nicht besser wird. Trotzdem hätte Engiadina gegen Wallisellen Punkte sammeln müssen, um den direkten Liga-Erhalt (Play-off-Qualifikation) erreichen zu können. Zwei Runden vor Schluss fehlen dem CdH Engiadina drei Punkte auf den EHC St. Gallen. In den verbleibenden zwei Spielen müssen die Unterengadiner mindestens vier Punkte gewinnen, während St. Gallen keine Punkte mehr sammeln darf. Engiadina empfängt nächsten Samstag den EV Dielsdorf-Niederhasli und muss in der letzten Spielrunde noch zum Engadiner-Derby nach St. Moritz.

EHC Wallisellen – CdH Engiadina 5:2 (2:1, 3:1, 0:0)
Sportanlagen AG Wallisellen – 113 Zuschauer – SR: Bittel/Gamper.
Tore: 1. Unterladstätter 1:0, 9. Ritzmann (Dell'Andrino) 1:1, 14. Capelli (Dittli, Unterladstätter, Ausschluss Fabio Tissi) 2:1, 26. Domenic Tissi (Pult) 2:2, 31. Nettgens (Kaufmann, Hofer, Ausschluss à Porta) 3:2, 34. Toschini (Hofer, Kaufmann) 4:2, 39. Glättli (Dittli, Unterladstätter, Ausschluss Pult) 5:2.
Strafen: 6-mal 2 Minuten gegen Wallisellen; 5-mal 2 Minuten gegen Engiadina.
Wallisellen: Kaiser (Eisenring); Huber, Zehnder, Jucker, Toschini, Hofer, Siegrist, Glättli, Weiss, Capelli, Kutil, Horvath, Nettgens, Bucher, Degonda, Lüthi, Dittli, Kaufmann, Aeschlimann, Messerli, Unterladstätter.
Engiadina: Siegenthaler (Spiller); Pult, Bott, Schlatter, à Porta, Campos, Noggler, Roner; Fabio Tissi, Dell'Andrino, Ritzmann, Domenic Tissi, Andri Riatsch, Crüzer, Sascha Gantenbein, Dario Schmidt.
Bemerkungen: Engiadina ohne Felix, Müller, Corsin Riatsch, Fadri Riatsch, Denoth, Biert, Linard Schmidt, Pinösch.

Rommy's rote Räuber rasen in St. Moritz zum Sieg

Das Team Cartier des Italieners Rommy Gianni gewinnt den Snow Polo World Cup St. Moritz 2017

Im Finalspiel unterliegt das Team mit dem Engadiner Tito Gaudenzi mit 7:4. Im kleinen Final sicherten sich die Schweizer Brüder Fabio und Luca Meier gegen das malaysische Team mit 4:5 knapp ihren einzigen Sieg. Rund 15 000 Zuschauer über drei Tage bedeuten einen Rekord.

Das Team Cartier des Italieners Rommy Gianni setzt sich im Finalspiel gegen das Team Badrutt's Palace mit dem Engadiner Tito Gaudenzi durch.

Foto: Tony Ramirez/www.imagesofpolo.com

Zum Abschluss des dreitägigen Turniers war Petrus noch einmal sichtlich gut gesinnt, denn die Sonne schien am Finaltag erneut ununterbrochen. Dadurch war auch die Schneebeschaffenheit absolut perfekt; ein schnelles Polospiel begeisterte die 7000 Zuschauer des Finaltages. Am Samstagabend kamen die Gäste in den Genuss einer Gala im Badrutt's Palace Hotel, begleitet vom Tanz und der Musik einer Gruppe aus Aserbaidschan. Aserbaidschan führt im September den Polo World Cup durch, und die «Stadt aus Feuer» ist bekannt für ihr zuvorkommendes Volk und Gastfreundschaft. Diejenigen, die am nächsten Tag nicht aufs Spielfeld mussten, machten danach im King's Club die Nacht zum Tag.

Schnell und unterhaltend

Im ersten Spiel des Tages kämpfte Team Perrier-Jouët gegen Team Maserati um den La Martina Cup. Letztendlich gewann Team Perrier-Jouët den Titel mit 4:5 in einem Spiel, dessen Ausgang auf jeden Fall als knapp prognostiziert war. Fabio Meier räumte nach dem Spiel ein, dass die Begegnung genauso hart gewesen sei, wie der Spielstand dies zu ahnen gibt. «Maserati spielte gut, spielte aggressiv, und sie machten es uns gar nicht leicht. Deshalb bin ich unglaublich glücklich, dass wir gewonnen haben. Ich glaube, wir haben als Team sehr gut gespielt über die drei Tage.»

Team Cartier sicherte sich die Cartier Trophy in der Schlussbegegnung gegen Team Badrutt's Palace Hotel. Zum ersten Mal wurde das gesamte Spiel mit einer Sondergenehmigung des Engadin Airports mit einer Drohne gefilmt. Das erste Chukka blieb torlos mit zwei Teams, die sich in Angriff und Verteidigung ebenbürtig waren. Das Blatt wendete sich aber im zweiten Chukka; mit drei Toren durch Chris Hyde und Dario Musso bei nur einem Gegentor durch Alejandro Novillo Astrada für Team Badrutt's Palace Hotel bewies Team Cartier seine Überlegenheit.

Nun war das argentinische Torschützen-Genie gänzlich entfesselt. Entschlossen, dem Wirken von Cartier nicht tatenlos zuzusehen, meldete sich Team Badrutt's Palace Hotel nach der Halbzeit zurück und liess rasch zwei Treffer zum 3:3 Ausgleich notieren. Dann setzte Charlie Wooldridge vom Team Cartier seinen Namen auf die Torschützenliste und gegen Ende des dritten Chukka führte Cartier wieder. Im letzten Chukka setzten beide Mannschaften alles auf Sieg – aber nur das Team Cartier konnte seine Feuerkraft mit drei Treffern in Serie voll entfalten. Alejandro Novillo Astrada traf zwar noch einmal für Badrutt's Palace Hotel, aber es sollte nicht mehr reichen. Beim Schlusspfiff stand es 7:4 für Cartier.

Chris Hyde wertvollster Spieler

Begonnen hatte die Polo Bonanza am Freitag, 27. Januar mit zwei Qualifikationsspielen. Chris «The Prof» Hyde von Team Cartier beschrieb die Bedingungen mit den Worten «die besten, und das Spiel war echt schnell».

Am Samstag hatten im ersten Spiel die Teams Badrutt's Palace Hotel und Perrier-Jouët ihre Klingen gekreuzt; Letzteres war am Vortag dem favorisierten Team Cartier unterlegen und wollte nun sein Können beweisen. Einmal mehr führte Team Badrutt's Palace Hotel von Anfang an – die frühe Führung kombiniert mit vielen, nur knapp verfehlten Toren des Gegners Team Perrier-Jouët gipfelte in einem 6:2-Sieg und einem Platz im Finalspiel für das Team Badrutt's Palace Hotel. Im zweiten Samstagsspiel obsiegte Team Cartier, das die Sieger aus 2016, Rommy Gianni und Dario Musso zu den eigenen Reihen in der «Deutschen Bank Wealth Management Challenge» zählte, über Team Maserati und sicherte sich so seine Finalteilnahme.

Als sich das Turnier am Sonntag nach den Finalspielen zum Ende neigte, waren 15 000 Zuschauer in den Genuss von Snow Polo gekommen. Vor 180 Medienschaffenden wurde Chris Hyde der Preis des wertvollsten Spielers überreicht – er ist nunmehr sechsfacher St. Moritzer Sieger und heimste gleich auch die Trophäe für das beste Pferd des Turniers ein. (pd)

Gasparin-Sisters selektioniert

Biathlon Für die Biathlon-WM im österreichischen Hochfilzen vom 6. bis 19. Februar hat Swiss-Ski die Selektionen bekannt gegeben. Bei den Damen sind Selina, Elisa und Aita Gasparin mit dabei. Dazu Lena Häcki. Bei den Männern wurden Benjamin Weger, Serafin Wiestner, Mario Dolder und Jeremy Finello selektioniert. (pd)

55 Teilnehmer beim Nachtslalom

Ski alpin Die Volksskirennserie am Pontresiner Skilift Languard ist letzten Freitag mit 55 Teilnehmern in die Saison gestartet. Ein einfach gesteckter Riesenslalom erwartet an folgenden Freitagen ab 19.30 Uhr die kommenden Teilnehmer. So wird es am 3. Februar, 24. Februar und 3. März drei weitere Chancen geben, den Tagessieg in den sieben Kategorien zu erkämpfen und Punkte für die Gesamtwertung zu sammeln. Die Sieger vom Freitag, 27. Januar heissen: Tiziano Zeller (Kat. Herren), Ladina Rominger (Kat. Damen), Fabian Erny (Kat. Master Ü40), Joel Crameri (Kat. Knaben U16), Nikita Seibert (Kat. Mädchen U16), Mik Seibert (Kat. Knaben U12) und Ursina Grass (Kat. Mädchen U12). (pd)

Die Ranglisten und weitere Infos zum Event unter: www.nachtslalom.info

Fabian Hunger zwei Mal siegreich

Skeleton/Bob Wie am Samstag wurden am Sonntag am Olympia-Bobrun Cup-Rennen ausgetragen. Den Beginn machten die Monobobs: Stefan Marty setzte sich im Audi Monobob Race mit 3,09 Sekunden Vorsprung auf Christian Mendelin durch. Bronze ging an Matthias Naumann. Die Skeletonis kämpften im «4protection OM24 Race» um die Medaillen: Fabian Hunger konnte sich wie schon am Samstag mit deutlichem Vorsprung durchsetzen. Den 2. Platz sicherte sich diesmal Daniel Mächler, der dritte Platz ging an Samuel Keiser. Beim Hans Hiltebrand Cup der Bob-Athleten durften sich die jungen Timo Rohner und Roger Leimgruber wieder über den Sieg freuen. Team Höfliger platzierte sich mit 24 Hundertstel Rückstand auf dem 2. Platz. Bronze ging an das Team Schneider. Ab Montag finden auf dem Olympia-Bobrun die Trainings zur Para-WM statt, am kommenden Wochenende dann die Rennen. Eröffnet wird die WM der Para-Athleten heute Dienstagabend um 17.00 Uhr auf dem St. Moritzer Rathausplatz. (ep)

Team Silsmoritz räumt ab

Curling Acht Mannschaften bestritten das «Pomatti AG / Hotel Crystal Turnier» mit drei Runden à sechs Ends. Das Team Silsmoritz mit Skip Peter Pedrun, Philip Niggli, Andrea Pedrun und Annamaria Pedrung gewann mit 6 Punkten, 14 Ends und 23 Steinen. Zweitplatziertes Team wurde St. Moritz CC 1 mit Skip Peter Arnet, Thomas Eisenlohr, Achille Zanolari und Mary Weishaupt mit 4 Punkten, 12 Ends und 25 Steinen. Auf den dritten Platz schaffte es St. Moritz-Capitano mit Skip Barry Romeril, Hadi Kuhn, Katharina Roth und Lilo Wächter. (Einges.)

Celerina Saluver 3 gewinnt Veteranenturnier

Curling Am Tagesturnier der Veteranen konnte als einziges das Team von Jürg Pedrun, Skip mit Andrea Pedrun, Vladimir Prochaska und Guido Gianola alle drei Spiele gewinnen, mit 6 Punkten, 11 Ends und 24 Steinen. Den zweiten Platz erreichte das Team Ostschweiz mit Bernardo Benzoni, Skip, Urs Weishaupt, Mary Weishaupt und Edith Crucitti mit 4 Punkten, 9 Ends und 17 Steinen. Knapp dahinter folgt das Team St. Moritz CC 2 mit Skip Peter Arnet, Hadi Kuhn, Achille Zanolari und Marlene Dekumbis mit 4 Punkten, 9 Ends und 12 Steinen. (Einges.)

Erster Weltcup-Sieg für Galmarini

Snowboard Beim Parallelriesenslalom Weltcup in Rogla (SLO) holte sich der 30-jährige Engadiner Nevin Galmarini den ersten Weltcup-Sieg seiner Karriere. Der Olympia-Silbemedaillengewinner von Sotchi bezwang im Finale den bulgarischen Weltcup-Gesamtsieger von 2016, Radoslav Yankov. Galmarini stand zwar bereits viermal auf einem Weltcup-Podest, allerdings noch nie ganz zuoberst. «Für mich ist ein mega wichtiger und grosser Traum in Erfüllung gegangen», freut sich Galmarini. «Ich habe den ganzen Sommer dafür gearbeitet, und wenn es hart wurde im Konditionstraining, machte ich einfach weiter – genau dafür!» Den ersten Weltcup-Sieg mit Olympia-Silber zu vergleichen sei schwer, so Galmarini. «Sportlich gesehen ist es für mich extrem wichtig, nun auch mal ganz oben zu stehen und gewonnen zu haben», erklärt er nach seiner Premiere. Dass es hierfür bis kurz nach seinem 30. Geburtstag dauerte, dafür sieht Nevin Galmarini zwei mögliche Erklärungen: «Vielleicht ist es die Erfahrung, vielleicht aber bin ich auch einfach cleverer geworden», meinte der Engadiner lachend. Larissa Gasser aus Madulain wurde bei den Damen 22. von 45 Gelisteten. (pd)

Nevin Galmarini feierte am Samstag seinen ersten Weltcup-Sieg.

Foto: Keystone/Anthony Anex

Bärbel, die Bandscheibe Bärbel und die Motivation

Samstag, 6.30 Uhr klingelte der Wecker. Steif und müde wie ich war, musste ich aufstehen. 7.45 Uhr: Fahrt zur Olympiahalle in München 8.00 Uhr: Tausende von Menschen suchten sich bereits ihre Plätze und um 08.50 Uhr hatten 10 000 Menschen einen gefunden, den sie – bis auf vereinzelte kurze Pausen – bis 20.30 Uhr nicht mehr hergeben würden. Was hat sie (und mich) dazu gebracht, sich solch eine Strapaze an zu tun? Ein Motivationstag! 10 Menschen, die über verschiedenste Themen ihr Wissen und ihre Erfahrungen mitteilten und noch viel mehr – die ihre Begeisterung zum Ausdruck brachten. Motivation setzt in Bewegung (lat. movere = bewegen, antreiben), hält uns am Laufen, lässt uns «dran bleiben», auch wenn es schwierig wird. Motivation ist der Motor, der uns hilft, ein Ziel zu erreichen. Ist sie gross genug, sind alle Ausreden zu klein.

3 Motivations- Booster

1) Müssen Sie noch oder wollen Sie schon?

«Ich muss zur Arbeit», «ich muss abnehmen», «ich muss mehr für mich tun», „ich muss»...Schon Kinder «mussten» ins Bett, Zähne putzen oder Hausaufgaben machen. Im Gehirn setzt sich daher schon früh eine Verbindung zwischen «müssen = Zwang» fest. Unbewusst nehmen Sie diese Verbindung bis in das Erwacsenenalter mit. Besonders attraktiv oder motivierend ist ein «muss» nicht. Probieren Sie doch mal ein wollen! «Wer will findet Wege, wer nicht will findet Gründe.»

2) Begeistern Sie sich

Füllen Sie das, was Sie tun mit Freude. Natürlich ist nicht immer alles, was wir tun mit grenzenloser Leidenschaft verbunden. Fragen Sie mich: Stundenlanges gequetscht werden, weil mein Chef nur sitzt ist fraglos nicht lustig. Aber dennoch gibt es immer wieder diese Momente, diese Augenblicke, die begeistern. Und eines ist sicher: Sind Sie begeistert, dann wirkt sich das auch auf Ihr Umfeld aus.

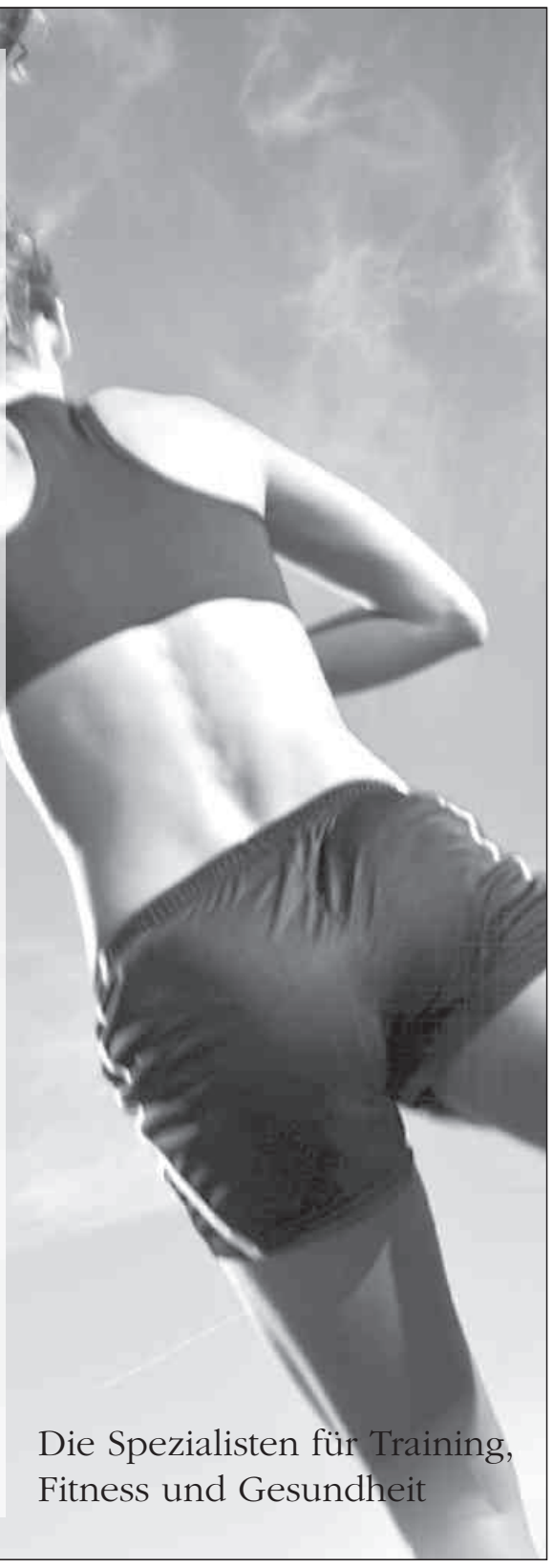
3) Notieren Sie

Ihre persönlichen Erfolgsnotizen täglich. Nutzen Sie diese Möglichkeit sich immer wieder an Ihren kleinen Erfolgen, Momenten und Erlebnissen zu erfreuen. 3-5 Situationen am Tag liegen locker drin und mindestens eine davon gehört notiert. Am besten alle. Wunderbar, denn wenn es mal bei Ihnen stockt: Nehmen Sie sich Ihre Notizen vor und motivieren Sie sich neu! Ende Januar, die guten Vorsätze mögen schon wieder etwas verblasst sein, oder doch nicht? Bleiben Sie motiviert und bleiben Sie dran. Wir unterstützen Sie gerne auf Ihrem Weg.

Viel Erfolg wünschen Ihnen Bärbel, die Bandscheibe und Ihr Gut Training Team.

Gut Training
Via Mezdi 17
7500 St. Moritz,
Telefon 081 834 41 41
E-Mail: info@gut-training.com
Website: www.gut-training.com

GUT TRAINING
ST. MORITZ



Die Spezialisten für Training, Fitness und Gesundheit

Für regionale Sportberichte
ist die Redaktion dankbar!
redaktion@engadinerpost.ch

Gemeinde
ST MORITZ

Klassenlehrperson für die Oberstufe

Pensum 50 – 100%

Zur Ergänzung des Teams sucht die Gemeindeschule St. Moritz auf Schulbeginn 2017/18 eine **Klassenlehrperson** auf der Oberstufe.

Sie unterrichten vorwiegend an einer 2. Sek die Fächer Deutsch, Englisch, Italienisch, Geschichte und Zeichnen.

Die Gemeindeschule St. Moritz umfasst rund 400 Kinder (vom Kindergarten bis zur Oberstufe), die von rund 50 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet werden. Wir legen grossen Wert darauf, die Kinder für das Leben nach der Schule fit zu machen, Freude am Lernen zu erzeugen, aber auch die Engadiner Kultur zu leben. Sie erfahren mehr über die Gemeindeschule St. Moritz und unsere Gemeinde unter www.gemeinde-stmoritz.ch

Ihre Aufgaben
- Sie arbeiten gerne im Team.
- Ihren Unterricht bereiten Sie mit Freude auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Schulkinder vor und begleiten sie auf ihren individuellen Lernwegen.
-

Sie sind Ansprechperson für die Eltern und geben regelmässig Auskunft über die Lernfortschritte Ihrer Schüler/-innen.
- Sie sind offen und belastbar und haben die Bereitschaft sich weiterzuentwickeln in persönlichen, pädagogischen, didaktischen und teamspezifischen Bereichen.

Ihre Qualifikation:
- Sie verfügen über ein EDK-anerkanntes Lehrdiplom für die Sekundarstufe I.
- Sie sind überzeugt von Ihrem Beruf und unterrichten engagiert und verantwortungsvoll.

Wir bieten
- Eine Schule, die die Kinder in den Mittelpunkt stellt.
- Die Sicherheit eines stabilen und innovativen Arbeitgebers.
- Eine gepflegte Teamkultur und ein sehr gutes Arbeitsklima.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie Ihre elektronische Bewerbung bis am **10. Februar 2017** an den Schulratspräsidenten der Gemeindeschule St. Moritz, Herr Riccardo Ravo, r.ravo@schule-stmoritz.ch. Bei Fragen gibt Ihnen der Schulleiter, Herr Peter Gujer, Tel. 081 837 30 50, p.gujer@schule-stmoritz.ch, gerne weitere Auskünfte.

Sonderseite «Valentinstag» Aktion 2 für 1

(Zwei Inserate, Sie bezahlen aber nur eines, ausgenommen Local Point)

Ohne Immobilien und Stellen.

Engadiner Post
POSTA LADINA

Am 14. Februar 2017 ist Valentinstag, Tag der Liebe und der Freundschaft. Wir bieten Ihnen die Gelegenheit, auf einer Sonderseite in der «Engadiner Post / Posta Ladina» auf Ihre Geschenk-Tipps, Menüs oder Blumen zum Valentinstag aufmerksam zu machen.

Diese Sonderseite erscheint am **7. und 11. Februar 2017.**
Inseratenschluss ist am Mittwoch, 1. Februar 2017.

Gerne beraten wir Sie ganz unverbindlich.

Publicitas AG, Gewerbezentrum Surpunt, 7500 St. Moritz
Tel. 058 680 91 50, stmoritz@publicitas.ch

www.publicitas.ch/st.moritz

publicitas

Nus ingrazchain da cour

per la viva partecipaziun in occasiun dal cumgià da meis char hom, da nos bap, bazegner e tat

Paul Wenger

Las bleras bellas fluors, las donaziuns, chartas ed eir la partecipaziun al funaral sun per nus ün segn da grond'affecziun.

Impustüt ingrazchaina al meidi da chasa, a sar dr. Christian Casanova da Scuol per seis char sustegn, sco eir al persunal da chüra ed als meidis da l'ospidal da Langenthal chi han flià cun premura a Paul dürant il cuort temp ch'el es stat là.

Nus ingrazchain eir a la ravarenda da Langenthal, duonna Sabine Müller pel accumpognamaint i'ls ultims dis a l'ospidal, al ravarenda da Scuol, sar Jon Janett per seis pleds cuffortants in occasiun dal funaral ed a l'organist, sar Jörg Perron per la bella musica in baselgia.

Per nus relaschats esa stat fich cuffortant da badair e sentir quista viva partecipaziun.

Scuol/Langenthal, in schner 2017 Las famiglias in led

Es weht der Wind ein Blatt vom Baum,
von vielen Blättern eines.
Das eine Blatt, man merkt es kaum,
denn eines ist ja keines.
Doch dieses eine Blatt allein
war Teil von unserem Leben.
Darum wird dies eine Blatt allein
uns immer, immer fehlen.

Nach kurzer schwerer Krankheit müssen wir von meinem geliebten Ehemann, unserem Vater, Schwiegervater und Neni für immer Abschied nehmen.

Andreas Casal

5. November 1954 bis 25. Januar 2017

Traueradresse:
Lina Casal
Dahlienstrasse 3
7302 Landquart

In Liebe und Dankbarkeit:
Lina Casal
Claudio und Nicole Casal mit Selina und Flurina
Marco und Marta Casal mit Elisa

Die Trauerfeier findet am Freitag, 3. Februar 2017, 14:00 Uhr in der reformierten Kirche in Landquart statt.

Anstelle von Grabschmuck gedenke man man dem Palliativen Brückendienst GR
CH64 0077 4000 2979 2840 3, Vermerk Andreas Casal

Dank

Am 20. Januar 2017 haben wir uns von unserem Ehemann, Vater und Nonno

Cleto Giuliani-Torri

feierlich verabschiedet.

Schmerzhaft ist die Endgültigkeit.
Tröstend ist die Verbundenheit mit der Familie, den Freunden, den Bekannten und allen, die Cleto Giuliani schätzten und ihn auf seinem letzten Weg begleitet haben.

Besonderen Dank gilt:
Der Spitex und allen Mitarbeiterinnen für die liebevolle Fürsorge während vielen Jahren.
Den Ärzten Dr. Paolo De Vecchi und Dr. Urs Gachnang für die medizinische Begleitung.
Dem Pflegepersonal des 1. Stocks des Pflegeheims Promulins. Papa war dort liebevoll aufgehoben und fühlte sich wie zu Hause.
Pfarrer Jürg Stuker für die würdevolle Messe und liebevolle Predigt.
Dem Organisten Werner Steidle und seiner Tochter Valeria für die feinfühlige musikalische Begleitung während der Abschiedsfeier.
Den Freunden des Männerchores für ihren gesanglichen Beitrag.

Die Trauerfamilien

Und immer wenn wir von dir sprechen, fallen Sonnenstrahlen in unsere Herzen und halten dich fest umfangen, so als wärst du nie gegangen.

Traurig und in grosser Dankbarkeit für ein reicherfülltes und aktives Leben nehmen wir Abschied von meinem Ehemann, unserem Vater, Schwiegervater, Grossvater und Bruder

Georg Wagner-Bisenz

19. November 1933 – 28. Januar 2017

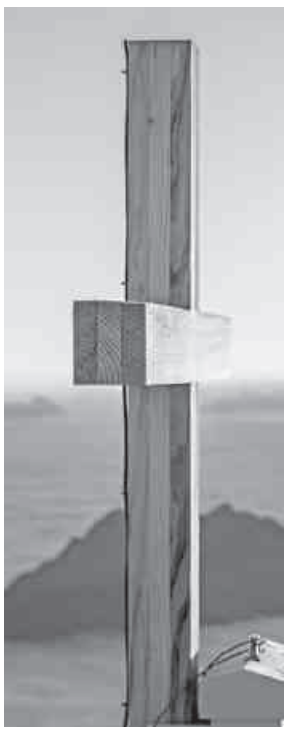
Silvia Wagner-Bisenz, Pontresina
Ruth und Duri Bezzola-Wagner
mit Flurin, Selina und Reto
Christine und Guido Endres-Wagner
mit Severin, Corsin und Ramun
Stephanie Wagner und Gieri Spescha
mit Demian und Aline
Josef und Ingrid Wagner
mit Familie
Franziska Wagner
mit Familie
Thea und Erwin Baumgärtner-Wagner
mit Familie
und weitere Verwandte, Freunde und Bekannte

Die Trauerfeier findet am Freitag, 3. Februar 2017 um 13.30 Uhr in der katholischen Kirche San Spiert in Pontresina statt, mit anschliessender Urnenbeisetzung auf dem Friedhof Santa Maria.

Es werden keine Leidzirkulare verschickt. Für Beileidbezeugungen freuen wir uns auf Ihre Teilnahme an der Trauerfeier.

Ein herzlicher Dank geht an das Pflegepersonal und die Ärztin im Alters- und Pflegeheim Promulins in Samedan für ihre liebe und einfühlsame Betreuung.

Anstelle von Blumenspenden gedenke man des Hilfswerks Toni el Suizo, Pontresina
PC 90-171820-1 oder IBAN: CH57 0900 0000 9017 1820 1



Todesanzeigen und Danksagungen in der «Engadiner Post/Posta Ladina» aufgeben

Im Todesfall einer oder eines Angehörigen beraten wir Sie und helfen Ihnen gerne bei der Auswahl oder Formulierung einer Todesanzeige.

Sie finden uns im Büro in St. Moritz-Bad, Via Surpunt 54, Telefon 081 837 90 00 oder im Büro in Scuol, Stradun 404, Telefon 081 861 60 60.

Falls Sie bereits eine formulierte Todesanzeige haben, können Sie uns diese via E-Mail übermitteln:
stmoritz@publicitas.ch

Die Website der «Engadiner Post/Posta Ladina» hilft bei einem Todesfall einer oder eines Angehörigen mit wichtigen Informationen weiter: www.engadinerpost.ch

publicitas

Engadiner Post
POSTA LADINA

081 861 60 60
Büro Scuol
mit neuer Tel.-Nr.
✓Redaktion Posta Ladina
✓Gammeter Druck Scuol
✓Publicitas Scuol

Engadiner Post
POSTA LADINA

Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!
Engadiner Post
POSTA LADINA

Streifkollision ohne Verletzte

Polizeimeldung In Samedan ist es am Freitagmorgen zu einer Streifkollision zwischen zwei Autos gekommen. Ein Personenwagen ist daraufhin im Strassengraben gelandet. Verletzt wurde niemand. Ein 21-jähriger Autofahrer fuhr um 6.15 Uhr auf der Engadinerstrasse von Zuoz in Richtung St. Moritz. Auf der Höhe des Werkhofs schlief der Lenker gemäss eigenen Angaben kurz ein und geriet auf die Gegenfahrbahn. Ein entgegenkommender Autofahrer wich nach links aus, konnte aber eine Streifkollision nicht verhindern. Der in Richtung St. Moritz fahrende Personenwagen kam im Strassengraben zum Stillstand und musste abgeschleppt werden. Beim Lenker wurde eine Blutprobe angeordnet. Beide Fahrzeuge wurden nur leicht beschädigt. (kp)

Seniorenmittagessen

Soziales Verschiedene St. Moritzer Hoteliers haben sich bereit erklärt, den Seniorinnen und Senioren ein günstiges Drei-Gang-Menü zu offerieren. Jeden Monat, jeweils am Mittwoch von 12.00 bis 14.00 Uhr, können alle in geselliger Runde zusammen Mittagessen und Kontakte miteinander pflegen.

Die Standorte des Mittagstisches in St. Moritz in den nächsten Monaten sind: Februar: Hotel San Gian / März: Hotel Laudinella / April: Hotel Steffani. Es sind alle Seniorinnen und Senioren herzlich eingeladen, am Mittagstisch teilzunehmen. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. (Einges.)

Naturnaher Tourismus sichert Existenzen

Graubünden In den vergangenen zehn Jahren hat die Schweizer Berghilfe rund 28 Millionen Franken in Tourismusprojekte investiert. 3,8 Millionen flossen in 74 Projekte aus Graubünden. «Wenn sich die Schweizer Berghilfe dazu entscheidet, ein Projekt zu unterstützen, dann muss dies dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe entsprechen», sagt Geschäftsführerin Regula Straub. «So kann eine langfristige, positive Wirkung der Projekte sichergestellt werden.» Jetzt ruft die Schweizer Berghilfe in ihrer nationalen Sammelkampagne vom 29. Januar bis 12. Februar zur Unterstützung der Gastgeber im Schweizer Berggebiet auf. (pd)

www.berghilfe.ch

Anzeige
thailando.ch
RESTAURANT | LOUNGE | SHOW CUISINE
Teerapol, Lek & But kochen für Sie authentische thailändische Gerichte. Täglich à la Carte, Tschaina-Menus & die grosse Thaivolata. Mehr im Web...

RESERVATION: 081 838 78 78
SILVAPLANA 1815M
WWW.HOTELALBANA.CH

Start zum Eisfischen auf dem Silsersee

Letzten Freitag startete in der Bucht von Plaun da Lej ein für Graubünden neuartiges Pilotprojekt. Bis zum 19. März dürfen Mitglieder des Fischereivereins Lej da Segl oder eines anderen Bündner Fischereivereins innerhalb eines begrenzten Perimeters das Eisfischen ausüben. Vorausgesetzt, sie haben ein entsprechendes Tagespatent gelöst (Tel. 079 414 41 04). Bis zu maximal 30 solcher Patente werden täglich ausgegeben. Sie erlauben das Fischen von jeweils 8.00 bis 16.00 Uhr. Mittels manuellen Eisbohrern, die vor Ort zur Verfügung gestellt werden, können die Fischer im trapezförmigen Testfeld beliebig viele Löcher in die gefrorene Seeoberfläche treiben und mit Plastikködern ohne Widerhaken ihr Glück versuchen. Die fast zwei Monate dauernde Testphase wird im kommenden Jahr wiederholt und endet mit einer Auswertung. Vom Pilotversuch erhoffen sich der Fischereiverein Lej da Segl sowie das Amt für Fischerei Graubünden mehr Aufschluss über Vorkommen und Verhalten der Fischpopulationen im Silsersee. Deshalb müssen die Eisfischer auch eine detailreiche Fangstatistik führen. Vom kanadischen Seesaibling, dem Namaycush, dürfen die Eisfischer im Rahmen dieses Pilotprojekts beliebig viele Exemplare fangen. Abgeklärt wird mit der Testphase zudem das touristische Potenzial des Eisfischens. (mcj) Foto: Marie-Claire Jur

WETTERLAGE

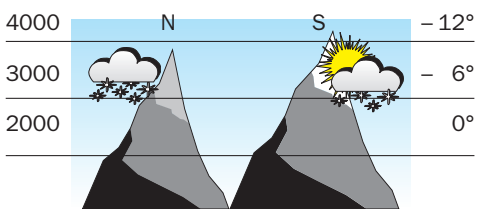
Das Hoch hat seinen Einfluss verloren. Ein mächtiges Atlantiktief verändert seine Position vorerst noch wenig. Vorübergehend kann sich von diesem ein kleiner Tiefausläufer in unsere Richtung lösen.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Neuer Störungseinfluss von Nordwesten her! Am Vormittag kann sich eine leichte Zwischenbesserung behaupten. Bei durchziehenden Wolkenfeldern sind ein paar grössere Lücken möglich, bei denen auch ein paar Sonnenstrahlen dabei sein können. Es zieht spätestens um Mittag allgemein zu und es kommt leichter, Richtung Engadin zu auch mässig starker Niederschlag auf. Der Niederschlag fällt auf einen stark unterkühlten Untergrund, sodass gefrierende Nässe oder gefrierender Regen ein Thema sind. Die Schneefallgrenze steigt ganz langsam weiter über 1500 m an.

BERGWETTER

Mit lebhaftem Westwind geraten die Berge ab Mittag von Norden her in Wolken und es setzt vor allem zwischen Piz Nair und Piz Mundin etwas kräftiger Schneefall ein. Südlich des Inn werden die Neuschneemengen wohl unergiebiger Natur bleiben. Aber hier kündigt sich ja schon bald eine Südstauwetterlage an.



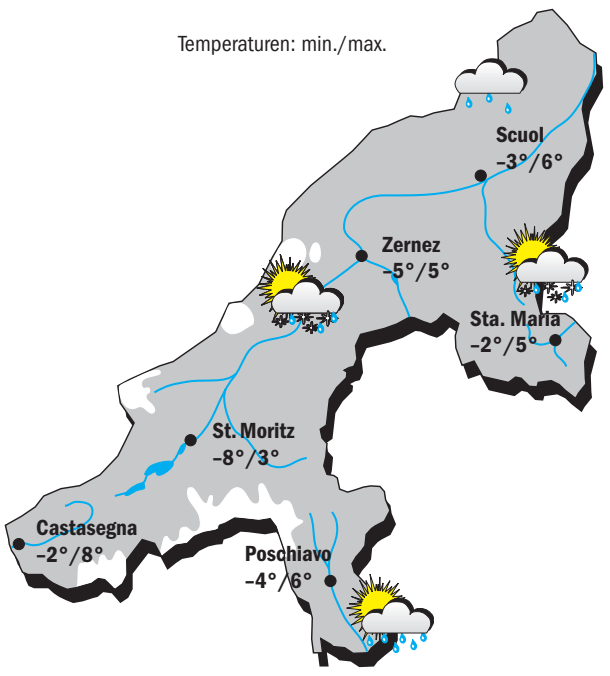
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	–13°	Sta. Maria (1390 m)	– 3°
Corvatsch (3315 m)	– 9°	Buffalora (1970 m)	–13°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	–14°	Vicosoprano (1067 m)	– 1°
Scuol (1286 m)	– 5°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	– 4°
Motta Naluns (2142 m)	– 5°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 5 6	°C – 3 7	°C – 1 8

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 1 4	°C – 7 3	°C – 4 4

Veranstaltungen

Informationen zur Berufsmaturität

Chur Am 2. Februar findet am Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS), Gürtelstrasse 42 in Chur um 18.30 Uhr eine Info-Veranstaltung zur Berufsmaturität Ausrichtung Gesundheit und Soziales statt. Wer eine Berufslehre im Bereich Gesundheit und Soziales macht, kann parallel dazu die Berufsmaturität Ausrichtung Gesundheit und Soziales (BM 1) absolvieren. Personen mit abgeschlossener beruflicher Grundbildung können die Berufsmaturität nach der Lehre (BM 2) erlangen. Die BM 1 beginnt im zweiten Lehrjahr und dauert fünf Semester. Das fünfte Semester findet im Anschluss an die Berufslehre statt. Der Vollzeit-Bildungsgang nach absolvierter Berufslehre dauert etwa ein Jahr und der berufsbegleitende Bildungsgang rund zwei Jahre. Als Abschluss winkt das eidgenössische Berufsmaturitätszeugnis. Eckpunkte der Veranstaltung sind: Ziele der Berufsmaturität, Inhalt, Struktur und Ablauf der Bildungsgänge sowie die Aufnahmebedingungen. (Einges.)

Die Schönheit der Antarktis

Samedan Am Donnerstag, 2. Februar ab 20.00 Uhr, bieten Annemarie Koelliker und Roberto Saibene abenteuerliche und spannende Eindrücke einer majestätischen Natur. In der Multi-Visions-Show im Auditorium der Academia Engiadina Samedan kann die eisige Welt der Antarktis hautnah erlebt und die vielfältige Schönheit und die Tierwelt dieser Region bewundert werden. (Einges.)

Mehr Informationen:
www.academia-engiadina.ch/Weiterbildung

Anzeige
music@celerina.ch
Mittwochabend, 01. Februar 2017
Hotel Alte Brauerei
BURGGRÄFLER BUAM
Die Burggräfler Buam, aus dem schönen Südtirol, genau gesagt aus Meran und Lana, sind mittlerweile über 5 Jahre musikalisch unterwegs und spielen morgen Mittwochabend im Rahmen der Konzertreihe music@celerina.ch um 19.00 Uhr im Hotel Alte Brauerei in Celerina.
Zwei Freunde die sich gefunden haben, ziehen musikalisch an einem Strang und begeistern ihre Gäste mit schwungvoller Volksmusik über Schlager und Oldies bis hin zu Stimmungshits und den modernsten Melodien. Zwei Tonträger haben die Südtiroler Musikanten mittlerweile veröffentlicht, das Debüt Album „Schneidig zach und frisch“ und zum 5-jährigen Jubiläum das Album „5 Jahre“. Musik und gute Laune für Jedermann!
Tel. +41 81 832 18 74
Konzert: 19:00 - 23:00 Uhr
Eintritt frei
Celerina ENGADIN St. Moritz